Geographie

von der

Pfalz und Bayern.

Ein Hilfsbüchlein für den ersten geographischen Unterricht in den deutschen Schulen der Pfalz.

Mit einem Anhange:

Kurzer Abriß der Geschichte Bayerns.

Für die Hand der Schüler bearbeitet

von

Philipp Röhm,
Localschulinspector in Kaiserslautern.

Vierzehnte Auflage.

Kaiserslautern.
Verlag der J. J. Tascher'schen Buchhandlung.
1876.

Geographie

von der

Pfalz und Bayern.

Ein Hilfsbüchlein für den ersten geographischen Unterricht in den deutschen Schulen der Pfalz.

Mit einem Anhange:

Kurzer Abriß der Geschichte Bayerns.

Für die Hand der Schüler bearbeitet

von

Philipp Röhm,
Localschulinspector in Kaiserslautern.

Vierzehnte Auflage.

Kaiserslautern.
Verlag der J. J. Tascher'schen Buchhandlung.
1876.

Buchdruckerei von D. Kranzbühler in Neustadt a. d. H.

Einleitung.

Alles, was Gott erschaffen hat, heißt die Welt. Die Welt besteht aus Himmel und Erde. Die Erde, auf der wir wohnen, hat eine kugelähnliche Gestalt, weshalb sie auch Erdkugel genannt wird. Die Oberfläche derselben besteht aus Wasser und Land. Das Wasser nimmt etwas mehr als zwei Drittel, das Land etwas weniger als ein Drittel der Erdoberfläche ein. Große zusammenhängende Ländermassen heißen Erd- oder Welttheile. Die Erde enthält fünf solcher Erdtheile. Sie heißen: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Die drei ersten Erdtheile, welche theilweise schon in den ältesten Zeiten bekannt waren, werden auch die alte Welt, die zwei letzten, welche erst in späterer Zeit entdeckt wurden, die neue Welt genannt. Jeder Erdtheil besteht wieder aus mehreren Ländern, und jedes Land wird wieder in Regierungsbezirke, Kreise oder Provinzen eingetheilt.

Der Erdtheil, worauf wir leben, heißt Europa; das Land desselben, in dem wir uns befinden, heißt Deutschland, und der Kreis, in welchem wir wohnen, heißt Pfalz, welche wieder einen Theil des Königreichs Bayern ausmacht.

Fragen: Woraus besteht die Welt? Warum wird die Erde auch Erdkugel genannt? Woraus besteht die Oberfläche der Erde? Wie heißen die Erd- oder Welttheile? Welche Erdtheile werden die alte und welche die neue Welt genannt? Aus was besteht wieder jeder Welttheil? In welchem Erdtheil und in welchem Lande wohnen wir?

Die Pfalz.

I. Grenzen.

a.

Diejenigen Linien, welche angeben, wo Länder, Provinzen, Kreise, Bezirke 2c. 2c. aufhören und andere anfangen, heißen

Grenzen. Die Grenzen gibt man an nach den vier Haupthimmelsgegenden. Diese heißen: Osten oder Morgen, Westen oder Abend, Süden oder Mittag, Norden oder Mitternacht. Da, wo die Sonne im Frühlinge oder Herbst bei uns aufgeht, ist Osten; da, wo die Sonne in diesen Jahreszeiten untergeht, liegt Westen; wo wir die Sonne Mittags sehen, ist Süden, und diesem Punkte gerade gegenüber befindet sich Norden. Die Gegend, welche gerade in der Mitte zwischen Osten und Süden liegt, heißt Südost, die zwischen Süden und Westen Südwest, die zwischen Norden und Osten Nordost und die zwischen Norden und Westen Nordwest. Diese vier Himmelsgegenden nennt man Neben- oder Zwischen-Himmelsgegenden. Auf den Landkarten, welche bildliche Darstellungen unserer Erde oder eines Theiles derselben sind, ist immer zur rechten Seite Osten, zur linken Westen, oben Norden und unten Süden.

b.

Die Pfalz, unsere heimathliche Provinz, grenzt im Norden an das Königreich Preußen und das Großherzogthum Hessen-Darmstadt, gegen Osten an den Rhein, welcher die Pfalz vom Großherzogthum Baden scheidet, gegen Süden an das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen und gegen Westen wieder an Preußen.

Fragen: Nach welcher Himmelsgegend siehst du von deinem Platze aus? Wenn du nach Süden gehst, zu welcher Seite deines Körpers liegen die drei andern Himmelsgegenden? Wie liegt die Kirche vom Schulhause aus? Nach welcher Himmelsgegend führt die Hauptstraße unseres Wohnorts? Nach welcher Himmelsgegend liegen die Dörfer 2c. 2c., die unsern Wohnort umgeben? Was ist eine Landkarte? An welche Länder grenzt die Pfalz? Welcher Fluß bildet die Ostgrenze? Nach welcher Himmelsgegend muß man von der Pfalz aus reisen, um nach Elsaß-Lothringen, Baden, Hessen zu gelangen?

II. Größe und Einwohnerzahl.

a.

Eine Meile ist eine Wegstrecke von zwei Stunden Länge. Ein Stück Land, welches eine Meile lang und eine Meile breit ist, hat einen Flächeninhalt von einer Quadratmeile. Nach Quadratmeilen bestimmte man bisher den Flächeninhalt eines Landes. Jetzt gibt man denselben in Quadrat-Kilometer an. Ein Quadrat-Kilometer ist eine Fläche, welche ein Kilometer (1000 Meter) lang und ein Kilometer breit ist. Wohnen auf einer Fläche Landes Menschen, so heißt das Land bewohnt oder bevölkert. Will man wissen, ob ein Land im Verhältniß

zu einem andern stark oder schwach bevölkert sei, so muß man die Größe des Landes mit der Einwohnerzahl vergleichen.

b.

Die Pfalz hat einen Flächeninhalt von 108 Quadratmeilen oder 5940 Quadrat-Kilometer. Der Durchmesser von Norden nach Süden beträgt ungefähr 12 Meilen oder 90 Kilometer, von Westen nach Osten 13½ Meilen oder 100 Kilometer. Die Pfalz zählt 641,567 Einwohner, und sie gehört, da beinahe 6000 Menschen auf einer Quadratmeile oder ungefähr 106 Menschen auf einem Quadrat-Kilometer wohnen, zu den bevölkertsten Ländern der Erde.

Fragen: Was ist eine Meile? Was ist eine Quadratmeile? Was ist ein Quadrat-Kilometer? Nach was gibt man jetzt die Größe eines Landes an? Wann sagt man, ein Land sei stark bevölkert? Wie groß ist der Flächeninhalt und die Einwohnerzahl der Pfalz? Nach welcher Richtung hat die Pfalz die größte Ausdehnung?

III. Gebirge und ebenes Land.

a.

Das Land ist entweder eben oder uneben. Da, wo das Land weder große Erhöhungen noch Vertiefungen hat, ist es flach und eben. Es heißt alsdann eine Ebene oder flaches, plattes Land. Erhöhungen und Vertiefungen machen das Land uneben. Eine Erhöhung bis zu 10 Meter heißt eine Anhöhe; mißt sie 10 bis 100 Meter, so nennt man sie Hügel; mißt sie mehr als 100 Meter, so erhält sie den Namen Berg. An jeder Erhöhung unterscheidet man drei Theile: den unteren Theil oder Fuß, den mittleren oder Abhang (Wand, Böschung) und den obern oder Gipfel (Spitze, Kuppe, Kopf, Kamm ꝛc. ꝛc.). Selten steht ein Berg allein, sondern gewöhnlich hängen mehrere Berge zusammen, und diese heißen alsdann ein Gebirg. Die Gebirge nennt man nach der Form Kettengebirge, wenn sie vorzugsweise aus hohen Bergketten gebildet sind, die sich nach einer Hauptrichtung erstrecken, und Massengebirge, wenn die einzelnen Berge gleichmäßig um einen gemeinsamen Mittelpunkt gehäuft sind. Nach der Höhe unterscheidet man: Mittelgebirge, d. h. solche, die etwa eine Höhe von 1500 Meter erreichen, und Hochgebirge (oder Alpen), welche noch höher ansteigen. Die ältesten Gebirge heißt man Urgebirge, die späteren Flötzgebirge. Berge, welche immer mit Schnee bedeckt sind, nennt man Schnee- und Eisberge oder Gletscher. Eine besondere Art von Bergen sind

die Vulkane oder feuerspeienden Berge. Im Innern mancher Gebirge trifft man größere oder kleinere hohle Räume an. Diese Räume nennt man Höhlen oder Grotten. — Die Vertiefungen zwischen Bergen und Gebirgsreihen heißen Thäler, die man in Haupt- und Nebenthäler einzutheilen pflegt. Die Hauptthäler führen aus den innersten Theilen des Gebirges unmittelbar in das Flachland hinaus. Die Nebenthäler münden in ein Hauptthal. Wenn die Thäler eng und von steilen Erd- und Felswänden eingeschlossen sind, so heißen sie Schluchten; wenn Straßen durch sie ziehen, so nennt man sie Pässe. Der tiefste Theil eines Thales heißt Thalgrund oder Thalebene; der Ausgang oder die Oeffnung in die Ebene oder in ein anderes Thal wird Thalmündung genannt. In dem Thalgrunde fließt gewöhnlich ein Wasser. Die Senkung eines Landes oder seiner Anhöhen gegen das Gewässer hinab heißt Abdachung, und der höchste Grad der Erhöhungen, von wo aus das Wasser nach beiden Seiten abwärts fließt, wird Wasserscheide genannt.

b.

Eine Linie, von Bergzabern über Edenkoben, Neustadt, Dürkheim bis Grünstadt gezogen, bildet die Grenze des ebenen und gebirgigen Theiles der Pfalz. Das Land östlich von dieser Linie, dem Rheine zu, bildet eine 4—6 Stunden (15—22 Kilometer) breite Ebene, die Rheinebene oder Vorderpfalz, mit theilweise überaus reizender Lage. Die westliche Pfalz, der sogenannte Westrich, ist gebirgig. — Das Hauptgebirg sind die von Süden nach Norden ziehenden Vogesen, die nördlich von der Queich den Namen Haardt erhalten. Sie dachen ostwärts, der Rheinebene zu, steil ab und gehen westwärts allmählich in Hügelgegenden über. Nördlich von der Haardt erhebt sich ein niedriges Bergland, in welchem der 684 Meter hohe Donnersberg als höchster Berg der Pfalz hervorragt. Einen zweiten Gebirgszug bildet das von Südwest nach Nordost ziehende Steinkohlengebirg, welches sich in östlicher Richtung an das Haardtgebirge anschließt. Diese Gebirge bilden zwei Wasserscheiden, die eine zieht von Süden nach Norden, die zweite von Kaiserslautern westlich. Dadurch entstehen drei Abdachungen: eine östliche, eine nördliche und eine südwestliche. Die östliche Abdachung bildet das Rheinthal, die nördliche das Nahthal und die südwestliche das Bliesthal. Außer diesen drei Hauptthälern erstrecken sich in die einzelnen Höhenzüge noch mehrere ziemlich bedeutende Thäler, so das Dahner-Thal, das Queich- oder Annweiler-Thal, das Neustadter-Thal, das Isenach- oder

Dürkheimer-Thal, das Zeller-, Alsenz-, Lauter-, Glan- und Schwarzbach-Thal. Ihrer seltenen Schönheit wegen sind noch zu nennen: das Falkensteiner-Thal am Donnersberg und das Karlsthal bei Trippstadt.

In der Pfalz sind außer dem schon erwähnten Donnersberg noch folgende hohe Punkte bemerkenswerth: der Trifels (432 m.) und Rehberg (574 m.) bei Annweiler, das Schänzel (612 m.) und der Kalmit (680 m.) bei Edenkoben, der Eschkopf (680 m.) westlich vom Kalmit, der Weinbith (555 m.) bei Neustadt, der Drachenfels (572 m.) und Peterskopf (437 m.) bei Dürkheim, der Stahlberg (468 m.) bei Rockenhausen, der Königsberg (548 m.) bei Wolfstein, der Potzberg (563 m.) bei Kusel und der Höcherberg (485 m.) bei Waldmohr.

Fragen: Was ist eine Ebene? Was ist eine Anhöhe? Wodurch unterscheiden sich Hügel von Bergen? Welchen Theil einer Erhöhung nennt man Fuß, welchen Abhung und welchen Gipfel? Was ist ein Gebirg? Was für ein Unterschied ist zwischen Kettengebirge und Massengebirge? Wie unterscheidet man die Gebirge nach ihrer Höhe? Was ist ein Thal? Was für ein Unterschied ist zwischen Schlucht und Paß? Was sind Haupt- und Nebenthäler? Was versteht man unter Abdachung? Was nennt man Wasserscheide? In welchem Theile ist die Pfalz eben? Wie nennt man den westlichen Theil der Pfalz? Wie viele Wasserscheiden bilden die Gebirge der Pfalz, und wie ziehen dieselben? Wo berühren sich beide Wasserscheiden? Wie viele Abdachungen hat die Pfalz? Welche ist am größten? Wie heißen die bedeutendsten Thäler? Wie liegen vom Kalmit aus: der Rehberg, der Drachenfels, der Stahlberg, der Höcherberg? Ordne die angegebenen hohen Berge nach ihrer Höhe!

IV. Fließende Gewässer.

a.

Das Wasser ist ein tropfbar-flüssiger, farb-, geruch- und geschmackloser Körper. Es nimmt etwas mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche ein. Alles Wasser auf dem Lande heißt Landgewässer. Es zerfällt in fließendes und stehendes. Fließende Gewässer sind solche, welche sich von einem Orte zum andern bewegen. Man unterscheidet hier Quellen, Bäche, Flüsse und Ströme. Der Ausfluß des in der Erde befindlichen Wassers heißt Quelle; wenn bei solchem Ausfluß Menschen durch Kunst mitgewirkt haben, so wird derselbe Brunnen genannt. Quellen, welche ohne Unterbrechung fließen, heißen beständige Quellen; fließen sie aber bald stärker, bald schwächer, oder zu Zeiten gar nicht, so werden sie periodische Quellen genannt. Einige Quellen geben kaltes, andere laues, warmes oder siedheißes Wasser; daher unterscheidet man kalte, warme und heiße Quellen. Viele Quellen haben trinkbares, ziemlich reines Wasser, das man süßes Wasser nennt; bei

vielen Quellen führt das Wasser aufgelöste mineralische Bestandtheile mit sich; diese führen den Namen Mineralquellen, und wenn sie zur Heilung von Krankheiten dienlich sind, Gesundbrunnen, Heilquellen, Bäder. — Das fortfließende Wasser einer oder mehrerer Quellen wird Bach genannt. Aus dem Zusammenflusse mehrerer Bäche entsteht ein Fluß und aus der Vereinigung mehrerer Flüsse ein Strom, der sich durch seine Größe vom Fluß unterscheidet. Die Flüsse sind entweder Hauptflüsse, wenn sie unter ihrem Namen in das Meer gehen, oder Nebenflüsse, wenn sie sich in andere Flüsse oder Ströme ergießen. Mündet ein Fluß in einen Nebenfluß, so erhält er den Namen Seitenfluß. — Die Vertiefung, worin das Wasser fließt, heißt Flußbett. Die Ränder des Flußbettes nennt man Ufer. Wenn man dem Laufe des Flusses nachsieht, so hat man zur rechten Seite das rechte Ufer und zur linken Seite das linke Ufer. Der Ursprung eines Flusses heißt seine Quelle, und die Stelle, wo er aufhört, Mündung. Wasserspiegel nennt man die Oberfläche eines Gewässers, Tiefe den Abstand des Wasserspiegels vom Grunde. Stürzt ein fließendes Gewässer auf seinem Laufe über eine Höhe herab, so entsteht ein Wasserfall. Es gibt auch künstliche, zur Erleichterung der Schifffahrt angelegte Wasserstraßen; man nennt sie Kanäle. Ein Fluß mit allen ihm zufließenden Gewässern bildet ein Flußsystem. Alle Länderstrecken zusammengenommen, deren Gewässer in einem Hauptflusse sich vereinigen, heißen Strom- oder Flußgebiet.

b.

In der Pfalz befinden sich überall, aber namentlich am östlichen Abhange des Haardtgebirges zahlreiche Quellen mit reinem, frischem Wasser; in Gleisweiler besteht eine bedeutende Kaltwasserheilanstalt; Mineralquellen finden sich bei Edenkoben, Rockenhausen, Diedelkopf und Colgenstein; schwache Salzquellen sind bei Dürkheim.

Der Hauptfluß der Pfalz ist der Rhein, zu dessen Gebiet die ganze Pfalz gehört. Derselbe ist 175 Meilen oder 1300 Kilometer lang, entspringt an der Ostseite des St. Gotthard in der Schweiz, fließt durch den Bodensee und bildet bei Schaffhausen einen 18 bis 20 Meter hohen Wasserfall. Der Rhein bildet von Neuburg bis Bobenheim in einer Länge von 23 Stunden oder 84 Kilometer die Grenze gegen Baden und berührt die pfälzischen Städte Germersheim, Speyer und Ludwigshafen. Seine Ufer sind, um Ueberschwemmungen zu verhüten, wodurch

er oft große Verheerungen anrichtet, durch künstliche Dämme geschützt. Er ergießt sich in die Nordsee.

Von der östlichen Abdachung fließen dem Rheine folgende Nebenflüsse zu:

1) die bei dem Hofe Ramsborn entspringende Sur oder Sauer, welche nach kurzem Laufe in das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen eintritt und bei Selz in den Rhein mündet;

2) die Wieslauter, welche, aus einzelnen Wässerchen bei Merzalben entstehend, nach ihrem Laufe durch das Dahner-Thal, und nachdem sie 6 Stunden oder 22 Kilometer lang die Grenze zwischen Elsaß und Pfalz gebildet hat, bei Berg und Neuburg in den Rhein sich ergießt;

3) der Otterbach, Erlenbach und Klingbach, deren Quellen ziemlich weit auseinander liegen, während die Mündungen beinahe zusammenfallen;

4) die Queich, die bei Hauenstein entsteht, die Städte Annweiler, Landau und Germersheim berührt und bei letzterer Stadt in den Rhein fällt;

5) der Speyerbach, der aus der Speyer (Quelle bei Speyerbrunn unfern Johanniskreuz) und der Hochspeyer (Quelle bei Hochspeyer) entsteht, durch Neustadt fließt, unterhalb der Stadt den Rehbach nordöstlich sendet, der bei Neuhofen in den Rhein fließt, während der Speyerbach, der noch vor seiner Mündung den Heimbach, Modenbach und Diefenbach aufnimmt, bei Speyer in den Rhein mündet;

6) die in der Nähe des Schorlenberges entstehende Isenach, die Dürkheim berührt und mit dem Fuchsbache bei Frankenthal in den Kanal geht;

7) der Karlbach oder Leiningerbach, der bei Hertlingshausen entspringt, das Leininger Thal durchfließt und bei dem Hofe Scharrau sich in den Rhein ergießt;

8) die Eis, die vom Eiswog kommt und bei Worms in den Rhein mündet;

9) die Pfrimm, die ihre Quelle bei Sippersfeld hat, das Zellerthal durchfließt und bei Worms in den Rhein geht.

Der größte Fluß der nördlichen Abdachung ist die Nahe, welche im Preußischen entspringt, auf ungefähr 3 Stunden oder 11 Kilometer die Nordgrenze gegen Preußen bildet und bei Bingen in den Rhein mündet. In sie ergießen sich:

a. der Glan, der am Höcherberge entspringt, an Waldmohr und Lauterecken vorbeifließt, bei Altenglan den durch

Kusel fließenden Kusel- oder Pfeffelbach, bei Lauterecken die von Kaiserslautern kommende Waldlauter und bei dem Dorfe Odenbach den Odenbach aufnimmt und sich bei Odernheim in die Nahe ergießt;

b. die Alsenz, welche ihre Quelle bei Alsenborn hat, Winnweiler und Rockenhausen berührt, unterhalb Alsenz den an Obermoschel vorbeifließenden Moschelbach aufnimmt und bei Ebernburg in die Nahe fällt;

c. die Appel, welche bei Falkenstein am Donnersberg entspringt und außerhalb der Pfalz in die Nahe mündet.

Die Blies ist der bedeutendste Fluß der südwestlichen Abdachung. Sie entspringt bei St. Wendel in Preußen, tritt bei Mittelbexbach in die Pfalz, fließt an Blieskastel vorbei und geht bei Saargemünd in die Saar. Die Saar geht in die Mosel und diese bei Koblenz in den Rhein. In die Blies ergießt sich unterhalb Einöd der von Zweibrücken kommende Erbach. Der Erbach entsteht aus zwei Bächen, aus dem südlich von Johanniskreuz entspringenden Schwarzbach, der die Rodalb, Moosalb und Wallalb aufnimmt, und aus dem Hornbach, der aus der Vereinigung der Trualb (Hornbach) und der Schwalb entsteht. Der Hornbach nimmt oberhalb Ixheim die Bickenalb auf. Ein anderer Erbach fließt von Homburg her der Blies zu.

Die Pfalz hat drei Kanäle: den Kanal von Landau, welcher jedoch gänzlich zerfallen ist, den Kanal von Frankenthal, welcher eine Stunde lang, durchaus gemauert ist und Frankenthal mit dem Rheine verbindet, und den Frankenthaler Floßkanal, welcher den Rehbach mit der Isenach verbindet.

Fragen: Was ist das Wasser? Was sind fließende Gewässer? Was ist eine Quelle? Was für Arten von Quellen unterscheidet man? Was versteht man unter Haupt-, Neben- und Seitenfluß? Was für ein Unterschied ist zwischen Fluß und Strom? Was nennt man Flußbett? Was versteht man unter Ufer? Wo ist das rechte und wo das linke Ufer? Was versteht man unter Flußgebiet? Was nennt man Flußsystem? Was sind Kanäle? Wo sind in der Pfalz Mineralquellen? Wo befinden sich Salzquellen? Wo entspringt der Rhein? Welche Städte der Pfalz liegen an demselben? Welche Nebenflüsse nimmt der Rhein aus der Pfalz auf? Welche Bäche nimmt der Speyerbach noch vor seiner Mündung auf? Welcher Bach entsteht aus zwei Bächen und theilt sich wieder in zwei Bäche? Wie heißt der größte Fluß der nördlichen Abdachung? Wo entspringt der Glan? In welchen Fluß ergießt sich die Blies? Welche Bäche vereinigen sich mit dem Schwarzbach? Welche Flüsse der Pfalz haben einen östlichen, welche einen südlichen, welche einen nördlichen Lauf? Welche Flüsse der Pfalz bilden theilweise deren Grenze? An welchen Flüssen oder Bächen liegen: Dürkheim, Annweiler, Neustadt, Waldmohr, Zweibrücken, Landau, Speyer, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Blieskastel, Lauterecken, Homburg?

V. Stehende Gewässer.

a.

Stehende Gewässer sind solche, die ihren Ort nicht verändern. Hierher gehören Sümpfe, Moore oder Moräste, Teiche, Weiher und Landseen. Ein seichtes, auf weichem Grunde stehendes Wasser nennt man Sumpf; ist aber das Wasser auf der Oberfläche des Bodens wenig oder gar nicht sichtbar, so nennt man es Moor oder Morast, auch Moos. Eine sumpfige oder morastige Gegend heißt auch Bruch. Kleinere, von Menschenhänden angelegte oder doch erweiterte stehende Gewässer führen den Namen Teich, und haben sie Zu- und Abfluß, so nennt man sie Weiher. Ein größeres stehendes Gewässer, das überall vom Lande umgeben ist, einen Umfang von wenigstens 1 Kilometer und eine Tiefe von 2 bis 3 Meter hat, heißt See oder Landsee.

b.

Die Pfalz hat in der Nähe der Rheinniederungen von Neuburg bis unterhalb Speyer viele größere und kleinere Altwasser, welche durch die Regelung des Rheinflußbettes entstanden und im Laufe der Zeit stehende Gewässer geworden sind. Ein sehr bedeutendes Moor (oder Bruch) dehnt sich zwischen Kaiserslautern und Homburg aus. Seen gibt es in der Pfalz keine, wohl aber nicht unbedeutende Weiher bei Ramstein, Kirkel, Würzbach, Schönau, bei dem Hofe Breitenau unweit Trippstadt und bei Kaiserslautern (Blechhammer).

Fragen: Was sind stehende Gewässer? Was ist ein Sumpf? Was versteht man unter Moor oder Moos? Was für ein Unterschied ist zwischen Teich und Weiher? Was ist ein See? Bei welchen Orten liegen Weiher?

VI. Klima.

a.

Die Luft ist ein dehnbar-flüssiger, durchsichtiger Körper, welcher die Erde von allen Seiten umgibt. Der untere Theil der Luft ist mit Dünsten angefüllt und heißt Dunstkreis oder Atmosphäre; der oberste Theil heißt Aether. Die natürliche Beschaffenheit der Luft, ihre durchschnittliche Wärme und Kälte nennt man Klima. Man spricht von einem kalten, warmen, gemäßigten, gesunden, ungesunden Klima. Das Klima hängt hauptsächlich ab von dem Auffallen der Sonnenstrahlen; aber auch Gebirge, Gewässer, der Anbau des Landes und die Umgebung desselben haben bedeutenden Einfluß auf das Klima eines Landes.

b.

Die Pfalz hat im Allgemeinen ein sehr gesundes und mildes Klima; besonders mild und angenehm ist dasselbe im Rheinthal; nur die Niederung unmittelbar am Rhein hat der stehenden Gewässer wegen ein weniger gesundes Klima. Die Gebirgsgegenden sind bedeutend rauher und kälter.

Fragen: Was ist die Luft? Wie heißt der untere und wie der obere Theil der Luft? Was versteht man unter Klima? Von was hängt dasselbe hauptsächlich ab? Wie ist das Klima in der Pfalz?

VII. Produkte.

a.

Produkte oder Naturerzeugnisse nennt man Alles, was die Erde erzeugt oder hervorbringt. Man theilt sie ein in: Thiere, Pflanzen und Mineralien.

A. Thiere nennt man solche Körper, welche leben, durch eine Oeffnung, das Maul, Nahrung zu sich nehmen, wachsen, Empfindung haben, sich willkürlich bewegen können, endlich sterben und verwesen. Man theilt sie in sechs Klassen:
  1) Säugethiere sind solche Thiere, welche rothes warmes Blut haben, lebendige Jungen zur Welt bringen und dieselben in der ersten Zeit ihres Lebens mit Milch säugen.
  2) Vögel haben einen mit Federn bedeckten Körper, rothes warmes Blut, zwei Flügel und zwei Füße; sie legen Eier und brüten dieselben selbst aus.
  3) Amphibien sind Thiere, die rothes kaltes Blut haben, durch Lungen athmen, Eier legen, welche sie nicht selbst ausbrüten, und auf dem Lande und im Wasser leben können.
  4) Fische sind Thiere, welche rothes kaltes Blut haben, durch Kiemen athmen, sich durch Eier fortpflanzen und nur im Wasser leben können.
  5) Insekten haben weißes kaltes Blut, ihr Körper ist durch zwei Einschnitte in drei Theile getheilt; sie haben wenigstens sechs Füße und dabei meistens zwei oder vier Flügel.
  6) Würmer haben weißes kaltes Blut und gar keine Füße, zuweilen aber Fühlhörner.

B. Pflanzen sind solche Naturkörper, welche leben, wachsen und durch die Wurzeln und Blätter nur flüssige Nahrung

zu sich nehmen, aber keine willkürliche Bewegung haben. Sie werden in fünf Klassen eingetheilt:

1) Bäume sind Gewächse, welche einen einzigen, starken, holzigen Stamm haben. Man theilt sie ein in Laub- und Nadelbäume. Bei den Laubbäumen unterscheidet man wieder Obst- und Waldbäume.
2) Sträucher und Stauden sind Gewächse mit mehreren holzigen Stämmen.
3) Kräuter sind Pflanzen, welche einen weichen, saftigen Stengel haben und meistens nur ein Jahr dauern.
4) Gräser sind Gewächse mit einem hohlen Stengel, der mehrere Knoten hat und von langen schmalen Blättern umgeben ist.
5) Moose, Flechten und Schwämme sind Pflanzen mit unkenntlicher Blüthe.

C. Mineralien sind solche Naturkörper, welche kein Leben haben, keine Nahrung zu sich nehmen und auch nicht wachsen, sondern durch äußere Ansätze gleichartiger Stoffe größer werden. Man theilt sie in vier Klassen:

1) Erde und Steine, die sich dadurch von einander unterscheiden, daß die Theile der letzteren fester zusammenhängen.
2) Metalle sind solche Mineralien, die im Feuer schmelzen, einen eigenthümlichen Glanz haben und dehnbar sind. Man unterscheidet edle und unedle Metalle.
3) Salze sind Mineralien, die sich im Wasser auflösen und einen eigenthümlichen, scharfen Geschmack haben.
4) Brennbare Mineralien sind solche, die im Feuer unter Entwicklung eines starken Geruches verbrennen. Sie sind theils fest, theils flüssig.

b.

Die Pfalz liefert aus dem Thierreiche vorzüglich folgende Produkte: 1) schöne und dauerhafte Pferde (Zweibrücker Race), vortreffliches Rindvieh (Glan-Race, Donnersberger-Race), Schafe und Schweine überall und in reicher Anzahl, Ziegen in mehreren Gegenden, Rehe, Hasen, Wildschweine, Füchse, Marder und Iltisse; 2) alle Arten Hausgeflügel, Schnepfen, Auerhahnen, Wildenten; 3) Eidechsen, unschädliche Schlangen, Kröten und Frösche überall; 4) Salme, Karpfen, Hechte im Rhein, Forellen, Aale, Barsche, Schmerlinge in den übrigen Gewässern; 5) Krebse, Seidenraupen und Bienen (die Bienenzucht wird durch den Bienenzuchtverein sehr gehoben); 6) Blutegel.

Die wichtigsten Produkte des Pflanzenreichs sind: 1) Obst, besonders in der Rheinebene, dann am Donnersberg, im Blies=, Glan=, Alsenz= und Zellerthale; Kastanien und Mandeln an der östlichen Abdachung des Haardtgebirges, schöne und große Waldungen bei Dahn und Johanniskreuz; 2) vortrefflicher Wein, besonders bei Ruppertsberg, Deidesheim, Forst und Ungstein; 3) Hanf, Reps, Mohn, Tabak hauptsächlich in den östlichen Gegenden, Krapp bei Speyer, Neustadt und Zweibrücken, Gemüse aller Art, vorzüglich bei Frankenthal, Hopfen, Kartoffeln in Menge; 4) alle Getreidearten im Ueberflusse; 5) eßbare Schwämme an vielen Orten.

An Mineralien finden wir hauptsächlich: 1) Gyps, Kalksteine, Porzellan= und Töpfererde, vorzügliche Bau=, Schleif= und Pflastersteine; 2) Eisen bei Imsbach, St. Ingbert und Schlettenbach, Quecksilber am Potzberg, Stahlberg und Landsberg, Blei bei Erlenbach; 3) Salz bei Dürkheim; 4) viele Steinkohlen bei St. Ingbert, Mittelbexbach und Wolfstein, Torf hauptsächlich bei Kaiserslautern, Homburg, Maudach 2c. 2c.

Fragen: Wie werden alle Naturkörper eingetheilt? Welche Merkmale haben die Thiere und Pflanzen mit einander gemein? Wodurch unterscheiden sich dieselben von einander? Was sind Mineralien? Wodurch unterscheiden sich hauptsächlich die Mineralien von den Thieren und Pflanzen? Welche von den sechs Klassen des Thierreichs haben rothes warmes Blut und welche haben rothes kaltes Blut? Wodurch unterscheiden sich die Säugethiere von den Vögeln? Wodurch unterscheiden sich die Bäume von den Sträuchern? Welche Merkmale haben die Kräuter? Was sind Gräser? Welches sind die unvollkommensten Pflanzen? Wodurch unterscheiden sich Erde und Steine? Welche Merkmale haben die Salze? Welche Eigenthümlichkeiten haben die brennbaren Mineralien? In welchen Gegenden der Pfalz gibt es das schönste Rindvieh? Wo wächst sehr guter Wein? Wo geräth der Tabak? In welchem Theile der Pfalz findet man die meisten Metalle? Wo wird Torf gestochen?

VIII. Industrie und Handel.

a.

Nur wenige Produkte der Erde können im rohen Zustande zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse gebraucht werden. In den meisten Fällen muß der Mensch sie erst umarbeiten und ihnen die nöthige Form geben. Die Umarbeitung der Naturprodukte geschieht vorzüglich durch Handwerker und Fabrikanten. Das Bestreben und die Geschicklichkeit, Gegenstände, welche zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse dienen, gut und wohlfeil herzustellen, heißt Industrie oder Gewerbsfleiß. Mit dem Namen Handwerk bezeichnet

man die Geschicklichkeit, Naturprodukte zu verarbeiten, damit sie zu einem bestimmten Gebrauche dienen können. Anstalten, in welchen von mehreren Arbeitern, die gegenseitig einander in die Hände arbeiten, Waaren in großer Menge verfertigt werden, nennt man Fabriken. Manufakturen unterscheiden sich, wie dies schon der Name andeutet, von Fabriken dadurch, daß in denselben blos durch Menschenhände gearbeitet wird.

Unter Handel versteht man den Tausch oder den Kauf und Verkauf der Natur- und Kunstprodukte. Wer Handel treibt, heißt Kaufmann. Der Kaufmann kauft in der Regel die Waaren da ein, wo Ueberfluß an denselben ist, und verkauft sie da, wo Mangel an denselben herrscht, oder wo sie begehrt werden. Man kann den Handel eintheilen in Groß- und Kleinhandel, in inländischen und ausländischen Handel. Zur Erleichterung und Beförderung des Handels dienen die Landstraßen, Eisenbahnen, Telegraphen 2c. 2c.

b.

Der größte Theil der Einwohner in der Pfalz beschäftigt sich mit Ackerbau; das Fabrikwesen ist jedoch nicht unbedeutend. Die vorzüglichsten Manufakturen und Fabriken sind folgende:

Tuchfabriken: Lambrecht-Grevenhausen, Neustadt, Kusel;
Kammgarnspinnerei: Kaiserslautern;
Baumwollspinnereien: Kaiserslautern, Oggersheim;
Kattunfabrik: Kaiserslautern;
Lohgerbereien: Kaiserslautern, Pirmasens, Annweiler;
Schuhfabriken: Pirmasens;
Tabaks- und Cigarren-Fabriken: Kaiserslautern, Landau;
Bierbrauereien: besonders in Speyer, Kaiserslautern, Ludwigshafen, Zweibrücken;
Zuckersiederei: Mutterstadt;
Krapp- und Garancinefabrik: Speyer;
Fayence- und Steingutfabriken: Grünstadt, Kaiserslautern;
Ultramarinfabrik: Kaiserslautern;
Papierfabriken: Neustadt, Frankeneck, Gleisweiler, Hardenburg;
Dosenfabrik: Ensheim;
Anilinfabrik: Ludwigshafen;
Glasfabriken: Pirmasens, St. Ingbert;
Eisenhütten: Hochstein, St. Ingbert, Trippstadt, Eisenberg, Schönau;

Maschinenfabriken: Zweibrücken, Kaiserslautern, Frankenthal, St. Ingbert, Gleisweiler;
Glockengießereien: Kaiserslautern, Frankenthal, Zweibrücken;
Musikalische Instrumente: Kaiserslautern.

Der Handel wird befördert durch die Rheinschifffahrt, die vorzüglichen Straßen, welche die ganze Pfalz nach allen Richtungen durchziehen, die Eisenbahnen und Telegraphen. Die Haupteisenbahn der Pfalz ist die Ludwigsbahn, welche von Ludwigshafen im N.-O. bis Neunkirchen im S.-W. die Pfalz nach ihrer ganzen Breite durchschneidet. An ihr liegen: 1) Ludwigshafen; von hier aus geht eine Zweigbahn über Frankenthal nach Worms zum Anschluß an die hessische Ludwigsbahn; von Frankenthal aus führt eine Abzweigung nach Freinsheim; 2) Schifferstadt; von hier aus geht eine Abzweigung über Speyer nach Germersheim; 3) Neustadt; von hier aus führt nach Norden eine Zweigbahn über Dürkheim und Grünstadt nach Monsheim; nach Süden zieht sich von Neustadt aus über Edenkoben, Landau und Winden bis nach Weißenburg die Maxbahn hin; von Landau geht östlich eine Zweigbahn nach Germersheim und westlich eine solche über Annweiler und Pirmasens nach Zweibrücken; von Winden aus geht westlich eine Abzweigung nach Bergzabern und östlich eine solche über Kandel nach Karlsruhe; 4) Kaiserslautern, das durch die Donnersberger Bahn mit Kirchheimbolanden und durch die Alsenzbahn mit Kreuznach verbunden ist; 5) Landstuhl mit einer Abzweigung nach Kusel; 6) Homburg mit einem südlichen Ausläufer nach Zweibrücken und einem südwestlichen nach St. Ingbert. — Telegraphenstationen finden sich in allen bedeutenden Orten der Pfalz.

Die bedeutendsten Fabrik- und Handelsstädte der Pfalz sind: Ludwigshafen, Kaiserslautern, St. Ingbert, Neustadt, Frankenthal, Speyer, Zweibrücken und Pirmasens.

Fragen: Was versteht man unter Industrie? Wodurch unterscheiden sich Fabriken von Manufakturen? Was für Arten von Handel unterscheidet man? In welcher Stadt sind die meisten Fabriken? Welche Städte der Pfalz sind durch Eisenbahnen verbunden? Welche von den Zweigbahnen, die von der Ludwigsbahn ausgehen, haben eine östliche, welche eine nördliche, welche eine westliche und welche eine südliche Richtung? Welches ist die bedeutendste Fabrikstadt und welches die wichtigste Handelsstadt der Pfalz?

IX. Bewohner.

a.

Die Bewohner eines Landes lassen sich betrachten nach ihrer Abstammung, nach ihrer Cultur oder Bildung und

nach ihrer Religion. In Bezug auf Abstammung gibt es so viele Völkerschaften, daß sie sich nicht leicht alle aufzählen lassen. Mit Rücksicht auf Bildung unterscheidet man wilde, halbwilde und gebildete oder cultivirte Völker. Die gebildeten Völker treiben Gewerbe, Handel, Künste und Wissenschaften. Hinsichtlich der Religion theilt man die Menschen ein in Heiden, Muhamedaner, Juden und Christen.

b.

Die Bewohner der Pfalz sind deutscher Abstammung und gehen aus einer Vermischung verschiedener deutscher Volksstämme, insbesondere der Alemannen und Franken hervor. Die Pfälzer besitzen im Allgemeinen einen hohen Grad der Bildung. Zur Hebung und Beförderung dieser Bildung bestehen in der Pfalz vortreffliche Unterrichts- und Erziehungsanstalten, als: 1 Lyceum zu Speyer, 4 Gymnasien zu Speyer, Zweibrücken, Landau und Kaiserslautern, 19 Lateinschulen, 1 Realgymnasium zu Speyer, 1 Industrieschule zu Kaiserslautern, 5 Gewerbeschulen zu Kaiserslautern, Speyer, Landau, Neustadt und Zweibrücken, 1 Baugewerkschule zu Kaiserslautern, 1 Klerikal-Seminar zu Speyer, 2 Schullehrer-Seminarien zu Kaiserslautern und Speyer, 6 Präparandenschulen, 1 Taubstummeninstitut zu Frankenthal, mehrere höhere Töchterschulen und über 1500 deutsche Schulen. Außerdem bestehen noch viele Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten. — Der Religion nach gibt es in der Pfalz 347,262 Protestanten, 277,834 Katholiken, 13,498 Juden und 2,973 andere Glaubensgenossen.

Fragen: Nach wie viel Beziehungen lassen sich die Bewohner eines Landes betrachten? Wodurch unterscheiden sich hauptsächlich die gebildeten Völker von den ungebildeten? Welche Stadt der Pfalz hat die meisten höheren Bildungsanstalten? Um wie viel ist die Zahl der Protestanten größer, als die der Katholiken?

X. Rechtspflege, Verwaltung und Eintheilung.

a.

Die erste und natürlichste Verbindung von Menschen ist die Familie. Zu ihr gehören Vater, Mutter und Kinder. Das Oberhaupt derselben ist der Vater. Eine Gemeinde ist ein Verein von mehreren Familien. Mehrere Gemeinden bilden einen Bezirk und mehrere Bezirke einen Kreis (Provinz), der wieder einen Theil des Staates ausmacht. Eine Gemeinde kann betrachtet werden als ein Verein von Bürgern und heißt dann bürgerliche Gemeinde, oder auch als ein

Verein von Glaubensgenossen und heißt dann religiöse oder Kirchengemeinde. Jede bürgerliche Gemeinde hat ihre eigene Verwaltung, welche aus 1 Bürgermeister mit 1 oder 2 Adjunkten und mehreren Gemeinderäthen besteht; mehrere Gemeindeverwaltungen stehen unter einem Bezirks-amte, und die Bezirksämter sind der Regierung des Kreises untergeordnet, welche wieder den Anordnungen des Staats-ministeriums nachzukommen hat. Stellen, welche Streitig-keiten zu schlichten, über Mein und Dein zu entscheiden, Ver-gehen und Verbrechen zu bestrafen haben, sind die Landge-richte, Bezirksgerichte, Appellations- und Schwur-gerichte. — 10 bis 20 und oft noch mehrere Kirchengemeinden oder Pfarreien bilden ein Dekanat; die protestantischen Dekanate stehen unter einem Consistorium und die katholischen unter einem Bischof. Mehrere jüdische Gemeinden bilden ein Rabbinat.

b.

Die oberste Verwaltungsbehörde der Pfalz ist die Kreis-regierung zu Speyer, welcher 12 Bezirksämter mit 407 Bürger-meistereien untergeordnet sind. Rechtsprechende Stellen sind die 32 Landgerichte in den Kantonshauptorten, die 4 Bezirksgerichte zu Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken, dann das Appellationsgericht mit dem Schwurgericht zu Zweibrücken. Ueberdies besteht für die Pfalz noch der Cassationshof zu München. — Die Angelegenheiten der protestantischen Kirche besorgt das Consistorium zu Speyer mit 16 Dekanaten und 242 Pfarreien. Die Leitung der katholischen Kirche steht unter dem Bischof von Speyer, dem 12 Dekanate mit 216 Pfarreien untergeordnet sind. Die religiösen Angelegenheiten der Juden besorgen 4 Bezirksrabbiner.

Mit Rücksicht auf das Verwaltungs- und Gerichtswesen wird die Pfalz eingetheilt in 4 Gerichtsbezirke: Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken. Jeder Ge-richtsbezirk umfaßt 3 Bezirksämter mit 2, 3 oder 4 Kantonen. Zum Bezirksgericht Frankenthal gehören die Bezirksämter: Frankenthal mit den Kantonen Frankenthal und Grünstadt, Speyer mit den Kantonen Speyer und Ludwigshafen, Neu-stadt mit den Kantonen Neustadt und Dürkheim; zum Gerichts-bezirk Landau gehören die Bezirksämter: Landau mit den Kantonen Landau und Edenkoben, Germersheim mit den Kantonen Germersheim und Kandel, Bergzabern mit den Kantonen Bergzabern und Annweiler; zum Gerichtsbezirk

Kaiserslautern gehören die Bezirksämter: Kaiserslautern mit den Kantonen Kaiserslautern, Otterberg und Winnweiler, Kirchheimbolanden mit den Kantonen Kirchheimbolanden, Göllheim, Rockenhausen und Obermoschel, Kusel mit den Kantonen Kusel, Lauterecken und Wolfstein; zu dem Gerichtsbezirke Zweibrücken gehören die Bezirksämter: Zweibrücken mit den Kantonen Zweibrücken, Blieskastel, St. Ingbert und Hornbach, Homburg mit den Kantonen Homburg, Waldmohr und Landstuhl, Pirmasens mit den Kantonen Pirmasens, Dahn und Waldfischbach.

Fragen: Was ist eine Gemeinde? Was für Arten von Gemeinden unterscheidet man? Wie heißt der Vorsteher einer bürgerlichen Gemeinde? Wem sind die Gemeindeverwaltungen untergeordnet? Wie heißt die höchste Verwaltungsbehörde des Kreises? Wie viel verschiedene Arten von Gerichten gibt es? Wie heißen die verschiedenen kirchlichen Stellen? Wo hat die Regierung ihren Sitz? In welchen Städten der Pfalz sind Bezirksämter? Welche Bezirksämter haben 2 und welche 3 Kantone? Welche Bezirksämter haben 4 Kantone? In welchem Theile der Pfalz liegen die Bezirksämter mit 2 Kantonen? Welches Bezirksamt liegt beinahe in der Mitte der Pfalz? Welche Bezirksämter grenzen an den Rhein? welche an Hessen? welche an Preußen?

XI. Ortsbeschreibung.

a.

Die Menschen haben feststehende, künstlich eingerichtete Wohnungen, welche vorzugsweise Häuser genannt werden. Eine geringe Zahl bei einander liegender Häuser nennt man Weiler und Höfe; ein Dorf ist eine Sammlung mehrerer Häuser mit Höfen und Gärten und gewöhnlich von Ackersleuten und nur einigen Handwerkern bewohnt; ein Flecken ist ein Ort mit städtischen Gewerben, also nicht blos von Ackersleuten, sondern auch von Handwerkern und Kaufleuten bewohnt; Marktflecken nennt man einen Flecken, worin während des Jahres eine Anzahl von Märkten gehalten wird; eine Stadt heißt ein Ort, dessen Bewohner vorzugsweise mit Handwerken, Handel, Künsten und Wissenschaften sich beschäftigen. Hauptstadt nennt man die vornehmste Stadt eines Landes, in der sich die höchsten Stellen und Aemter befinden. Eine Festung ist eine Stadt, welche durch Wälle, Gräben, Mauern 2c. 2c. gegen feindliche Angriffe geschützt ist; Handelsstadt nennt man eine Stadt, deren vorzügliches Gewerbe der Handel ist; eine Stadt mit vielen Fabriken heißt Fabrikstadt.

b.

1) Bezirksamt Frankenthal.

Frankenthal, 9000 E., Lateinschule, Armenanstalt, Taubstummeninstitut, Kanal an den Rhein, starker Gemüsebau und

lebhafter Handel. — Lambsheim, Pferdezucht. — Die Fischdörfer Roxheim und Edigheim. — Grünstadt, 3556 E., Lateinschule, Tabak- und Fayence-Fabrik, Geburtsort der Maler Holbein, Seekatz und J. Schlesinger, starker Obst- und Getreidebau. — Dirmstein. — Neuleiningen mit den Ruinen des Schlosses Neuleiningen. — Altleiningen, Stammburg der Grafen von Leiningen.

Fertigt eine kleine Beschreibung von dem Bezirksamte Frankenthal mit Angabe der Grenzen, Flüsse und merkwürdigsten Orte 2c. 2c. — Eine ähnliche Beschreibung soll über jedes Bezirksamt angefertigt werden.

2) Bezirksamt Speyer.

Speyer, Kreishauptstadt, 14,000 E., Bischofssitz, prot. Consistorium, Klerikal- und Schullehrerseminar, Lyceum, Gymnasium, Realgymnasium, Gewerbschule, Präparandenschule, prachtvoller Dom, in welchem 8 Kaiser begraben wurden, Altpörtel, Reichstag 1529, Tabaksbau. — Schifferstadt, Dorf mit 4000 E., Tabaksbau. — Ludwigshafen, neue, von König Ludwig I. angelegte Stadt am Rhein, 12,000 E., Lateinschule, Freihafen, Handel, Fabriken, Oberzollamt, Aktienbrauerei. — Mutterstadt, Zuckerfabrik. — Oggersheim, Sammtfabrik, Kloster, Wallfahrt. Der Hirt von Oggersheim.

3) Bezirksamt Neustadt.

Neustadt a. d. Haardt, 10,000 E., Latein- und Gewerbschule, Casimirianum, schöner Saalbau, Fabriken, Handel, Wein. — Haardt, Burg Winzingen. — Hambach, Maxburg oder Hambacher Schloß. — Haßloch, größtes Dorf, 5300 E., prot. Rettungshaus. — Lambrecht-Grevenhausen, Tuchfabriken. — Ruppertsberg, Traminer. — Dürkheim, 5881 E., Lateinschule, Saline, Ruine Limburg, die Heidenmauer, Wurstmarkt. — Wachenheim, Deidesheim, Forst und Ungstein, vorzüglicher Wein.

4) Bezirksamt Germersheim.

Germersheim, Stadt und Festung, 6400 E., Rudolph von Habsburg, Lateinschule. — Bellheim, bedeutender Tabaksbau, große Bierbrauerei. — Zeiskam, Gemüsebau. — Kandel, sehenswerthes Schulhaus. — Rheinzabern und Jockgrim, römische Alterthümer.

5) Bezirksamt Bergzabern.

Bergzabern, 2353 E., Böhämmer-Jagd, Schloß, Lateinschule. — Klingenmünster, Irrenanstalt, Burg Landeck. —

Rohrbach, Steingutfabrik. — Ingenheim, größte Judengemeinde, Synagoge. — Billigheim, Purzelmarkt. — Annweiler, 3000 E., Ruine Trifels, König Richard Löwenherz von England 1193, Lateinschule, Strohhutfabrik. — Gräfenhausen, rother Wein. — Ramberg, Bürstenfabriken.

6) Bezirksamt Landau.

Landau, ehemalige deutsche Bundesfestung, 7579 E., Gymnasium, Latein- und Gewerbschule. — Eschbach, Madenburg. — Herxheim, Dorf, 3965 E. — Edenkoben, 5000 E., Villa Ludwigshöhe, Latein- und Präparandenschule, Getreide- und Weinbau. — Edesheim, Jahrmarkt. — Rhodt, Traminer. — St. Martin, Krobsburg („ist kein Dalberg da“). — Gleisweiler, Kaltwasser-Heilanstalt, Papier- und Maschinenfabrik.

7) Bezirksamt Kaiserslautern.

Kaiserslautern, 23,000 E., Kaiser Barbarossa, Zuchthaus, Fruchthalle, prot. Schullehrerseminar, Präparandenschule, Industrieschule, Gewerbschule, Baugewerkschule, Gymnasium, Lateinschule, große Naturaliensammlung, viele Fabriken, große Aktienbrauerei, Schlacht 1793. — Enkenbach, Klosterkirche. — Hochspeyer, Eisenbahntunnel. — Trippstadt, Eisenwerke. — Otterberg, 2643 E., prächtige Kirche, Fabriken. — Winnweiler, Markt, Lateinschule. — Hochstein, Eisenwerke. — Falkenstein, Schloßruine. — Imsbach, Eisenlager.

8) Bezirksamt Kirchheimbolanden.

Kirchheimbolanden, 3151 E., ehemaliges Residenzschloß der Grafen von Nassau-Weilburg, Latein- und Präparandenschule. — Dannenfels, großer Kastanienwald. — Mörsfeld, Quecksilbergruben. — Göllheim, Schlacht am Hasenbühl 1298, Adolph von Nassau †. — Eisenberg, große Eisenwerke, römische Alterthümer. — Zell, denkwürdige Kirche, Wein. — Obermoschel, 1361 E., Quecksilber- und Steinkohlengruben. — Ebernburg, Franz von Sickingen. — Altenbamberg, Schloßruine. — Odernheim, Dissibodenberg. — Rockenhausen, prot. Rettungsanstalt. — Stahlberg, Quecksilbergruben.

9) Bezirksamt Kusel.

Kusel, 2900 E., Latein- und Präparandenschule, Fabriken. In der Nähe der Remigiusberg mit Klosterruine und Pfarrkirche.

— Quirnbach, großer Viehmarkt. — Wolfstein, Quecksilbergruben. — Lauterecken, 1285 E., Obst- und Weinbau.

10) Bezirksamt Zweibrücken.

Zweibrücken, 9250 E., Schloß, Alexanderskirche, Appellationsgericht, Gymnasium, Latein- und Gewerbschule, Maschinenfabrik, Pferdezucht. — Ixheim, Drahtfabrik, Römeralterthümer. — Hornbach, aufgehobene Pirminsabtei. — Blieskastel, 1549 E., ehemalige Residenz der Grafen von der Leyen, römische Alterthümer, Latein- und Präparandenschule. — St. Ingbert, 9252 E., Lateinschule, eine Steinkohlengrube, Eisenwerk, Maschinen- und Dampfkesselfabrik, Glashütten, Glasmalerei, Coaksöfen. — Ensheim, große Dosenfabrik.

11) Bezirksamt Homburg.

Homburg, 3510 E., in der Nähe stand das prächtige Schloß Karlsberg, Torfstich. — Landstuhl, 3056 E., Ruine des Schlosses Landstuhl, ehemalige Residenz der Grafen von Sickingen, Lateinschule, kathol. Waisenhaus, Torfstich. — Gerhardsbrunn, vielgenanntes Dörfchen. — Waldmohr.

12) Bezirksamt Pirmasens.

Pirmasens, 10,000 E., ehemalige Residenz des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen-Darmstadt, Kloster, Lateinschule, Gerbereien, Schuhfabriken, Glasfabrik, großes Exercierhaus, Schlacht. — Dahn, die Ruinen Altdahn, Neudahn und Grafendahn, der Jungfernsprung. — Schönau, Eisenwerk. — Waldfischbach, Dorf im Pfälzer Holzlande.

Fragen: Was für ein Unterschied ist zwischen Dorf und Flecken? Wodurch unterscheidet sich ein Marktflecken von einem Flecken? Was ist eine Stadt? Was ist eine Festung? Ordnet die Städte der Pfalz, bei denen die Einwohnerzahl angegeben ist, nach ihrer Größe! Wie heißt das größte Dorf der Pfalz? Welche Stadt der Pfalz ist eine Festung? In welchen pfälzischen Städten sind Gymnasien, Gewerbschulen, Schullehrerseminarien? Bei welchen Orten wächst viel und guter Wein? Wo findet man Quecksilber? Wo sind Steinkohlengruben? Wo sind Fabriken? In welchem Bezirksamt liegt dein Wohnort? Jemand will per Eisenbahn von Zweibrücken nach Germersheim reisen; welche Städte berührt er? Ebenso von Dürkheim nach Kandel? Von Landau nach Speyer? Durch welche Bezirksämter kommt man, wenn man in gerader Linie von Speyer nach Zweibrücken, von Grünstadt nach Bergzabern, von Landau nach Kusel reist?

Das Königreich Bayern.

Einleitung.

Die Pfalz, die wir bisher kennen lernten, gehört zu einem größeren Ganzen, das von einem Oberhaupte unter gemeinsamen Gesetzen regiert wird und also einen Staat bildet. Dieser Staat, zu dem unsere Pfalz gehört, wird nach seinem Ur- und Hauptvolke **Bayern** genannt. Die Regenten Bayerns hatten in den verschiedenen Zeiten auch verschiedene Titel und Würden, als: Herzog, Kurfürst, König. Bei seiner Entstehung im Jahre 554 n. Chr. war Bayern ein Herzogthum. Im Jahre 1623 wurde es zu einem Kurfürstenthum und im Jahre 1806 zu einem Königreiche erhoben.

Fragen: Zu welchem Staate gehört die Pfalz? Wie lang war Bayern ein Herzogthum? wie lang ein Kurfürstenthum? Seit wann ist Bayern ein Königreich?

I. Bestandtheile.

Bayern, das in den verschiedenen Zeiten an Länderumfang schon größer, aber auch schon kleiner war, als jetzt, hat seit dem Jahre 1816 seinen gegenwärtigen Umfang und besteht dermalen aus zwei geographisch getrennten Theilen, die an Größe sehr verschieden sind. Den kleinern Theil oder das Westland bildet die bereits bekannte Pfalz; der größere Theil, das Haupt- oder Ostland, liegt jenseits des Rheins zu beiden Seiten der Donau und des Mains. Beide Theile sind durch andere Staaten, nämlich durch Württemberg, Baden und Hessen von einander getrennt.

Fragen: Wie liegt der größere Theil Bayerns von der Pfalz? Durch welche Staaten wird das Ostland vom Westland getrennt? Durch welche Staaten kommt man, wenn man von Speyer aus in gerader Linie nach München reist?

II. Grenzen.*)

Das Haupt- oder Ostland grenzt gegen Norden an das Königreich Preußen, an die sächsischen Herzogthümer (Weimar, Meiningen, Coburg), an die Fürstenthümer Reuß und an das Königreich Sachsen; gegen Osten an das Kaiserreich Oesterreich

*) Vor jedem Abschnitte sind die betreffenden Begriffserklärungen zu wiederholen.

(Böhmen, Erzherzogthum Oesterreich und Salzburg); gegen Süden an das Kaiserreich Oesterreich (Salzburg, Tyrol und Vorarlberg) und an den Bodensee (Schweiz); gegen Westen an das Königreich Württemberg und an die Großherzogthümer Baden und Hessen.

Fragen: Woran grenzt das Hauptland von Bayern? Nach welcher Himmelsgegend muß man von dem Hauptlande aus reisen, um nach Preußen, Sachsen, Tyrol, Württemberg, Böhmen, Baden zu gelangen?

III. Größe und Einwohnerzahl.

Der Flächeninhalt des Haupt- oder Ostlandes beträgt 1282 Quadratmeilen oder 70,510 Quadrat-Kilometer, vom gesammten Lande 1390 Quadratmeilen oder 76,450 Quadrat-Kilometer. Der Umfang der Grenze vom Hauptlande mit allen Krümmungen beträgt 620 Stunden oder 2300 Kilometer, der Durchmesser von Norden nach Süden 90 Stunden oder 330 Kilometer und von Westen nach Osten 70 Stunden oder 260 Kilometer. Das Hauptland hat 4,383,265 Einwohner. Gesammtbayern mit Einschluß der Pfalz zählt demnach 5,024,832 Bewohner.

Fragen: Nach welcher Richtung hat das Hauptland seine größte Ausdehnung? Wie groß ist der Unterschied der beiden Ausdehnungen?

IV. Gebirge und ebenes Land.

Das Hauptland von Bayern enthält in der Mitte Flachland, das von der Donau durchströmt wird. Nördlich und südlich von diesem Strome breiten sich zum Theil sehr fruchtbare Ebenen aus. Die wichtigsten derselben sind:

1) Die Ebene von Regensburg bis Osterhofen an der Donau und bis Landau an der Isar, Bayerns Kornkammer.
2) Die Ebene von München bis Freising, 7 Stunden oder 25 Kilometer lang und eben so breit.
3) Das Lechfeld zwischen dem Lech und der Wertach von Landsberg bis Augsburg, bekannt durch die Ungarnschlacht im Jahre 955.
4) Das Ries um Oettingen und Nördlingen.
5) Der Altmühlgrund bei Gunzenhausen.
6) Der Aischgrund bei Windsheim und Neustadt.
7) Die Ebene an der Regnitz von Nürnberg bis Bamberg.
8) Die Ebene am Main bei Schweinfurt, Ochsenfurt und Uffenheim.

Im Süden, Osten und Norden ist das Hauptland sehr gebirgig. Die wichtigsten Gebirge sind:

1) Die Alpen im Süden, welche — so weit sie nach Bayern hinreichen — Ausläufer der rhätischen und norischen

Alpen sind. Eine Linie, gezogen von Lindau über Füssen, Tölz, Neubeuern und Bergen bis Lauf an der Salzach, gibt den Nordfuß des bayerischen Antheils an. Die nach Bayern hineinragenden Alpen werden wieder in drei Gruppen getheilt: a. Allgäuer-Alpen, vom Bodensee bis zum Lech, mit der Mädeler Gabel (2630 m.), dem Hochvogel (2573 m.), dem Rindalphorn (1810 m.), dem Grünten (1736 m.); b. bayerische Alpen, vom Lech bis zum Inn, mit der Kreuzspitze (2273 m.), der Zugspitze (3248 m.), der Karwendelspitze (2607 m.); c. Salzburger Alpen, vom Inn bis zur Salzach, mit dem Untersberg (1905 m.), dem Watzmann (2824 m.), dem steinernen Meer (2334 m.).

2) Der Böhmerwald, der nördlich von der Donau die natürliche Grenze zwischen Bayern und Böhmen bildet. Er ist ein rauhes Kettengebirg und bleibt mit seinem südlichen Ende nur 20 Meilen oder 150 Kilometer von den Alpen entfernt. Ein Zweig desselben, der sich zwischen den Regen und die Donau hineinzieht, heißt Regengebirg oder bayerischer Wald. Die höchsten Punkte im Böhmerwald sind: der Ossa (1288 m.), der Arber (1485 m.), der Rachel (1450 m.), der Lusen (1275 m.) und der Dreisesselberg (1325 m.). Im bayerischen Wald ist der 1290 m. hohe Dreitannenriegel der höchste Berg.

3) Das Fichtelgebirg liegt nördlich vom Böhmerwald und beinahe in der Mitte von Deutschland. Es ist ein Massengebirg. Von ihm fließen 4 Flüsse — Eger, Naab, Main und Saale — nach den 4 Himmelsgegenden. Die höchsten Berge sind der 1018 m. hohe Ochsenkopf und der 1062 m. hohe Schneeberg.

4) Der Frankenwald, welcher vom Fichtelgebirge nordwestlich zieht und dieses Gebirg mit dem Thüringerwald verbindet. Er ist niedriger als das Fichtelgebirg, und sein höchster Berg, der Döbraberg, erreicht nur eine Höhe von 800 m.

5) Die Haßberge bilden einen langgestreckten Bergrücken, der bei Bamberg beginnt und sich bis nach Kissingen an der Saale hinzieht.

6) Das Rhöngebirg schließt sich beinahe an die Haßberge an. Es zerfällt in die nördliche oder vordere Rhön und in die eigentliche oder hohe Rhön. Die Berge haben eine kegelförmige Gestalt. Der Rücken des Gebirges ist felsig und kahl. Die trichterförmigen Vertiefungen

zeigen den vulkanischen Ursprung dieses Gebirges. Die höchsten, etwas über 900 m. hohen Berge sind die Wasserkuppe und der hl. Kreuzberg. Letzterer hat seinen Namen von einem riesenhaften Kreuze, das zum Gedächtnisse des Frankenapostels Kilian vor einem Hospize aufgestellt ist.

7) Der Spessart (Speßhardt), ein flaches, mit düsteren Tannenwaldungen bedecktes Massengebirg, liegt in der letzten Mainbiegung, und sein höchster Berg, der Geiersberg, erreicht eine Höhe von 617 m.

8) Der Odenwald, von dem einige östliche Zweige zu Bayern gehören.

9) Der Steigerwald, ein mit fruchtbaren Thälern abwechselndes Waldgebirg, zieht sich zwischen der Aisch und dem Main gegen die Regnitz hin. Er ist im Ganzen nieder, und sein höchster Punkt ist der 715 m. hohe Schwaben- oder Schwanberg.

10) Der Frankenjura oder der fränkische Landrücken, welcher sich bogenförmig um die Quellen der Rezat zieht und sich an das Fichtelgebirg anschließt. Das Nordende des Jura, fränkische Schweiz genannt, zeichnet sich durch Naturschönheiten aus. Besonders merkenswerth ist das unterirdische Höhlengebiet bei Muggendorf.

Fragen: Welches sind die fruchtbarsten Gegenden Bayerns? Welche Ebenen liegen nördlich, und welche südlich von der Donau? Welches Gebirg liegt an der südlichen Grenze Bayerns? Wie liegen vom Fichtelgebirge aus folgende Gebirge: der Spessart, der Böhmerwald, die Alpen, der Steigerwald, der Frankenwald, das Rhöngebirg? Welches Gebirg liegt östlich vom Rhöngebirge und welches westlich vom Steigerwald? Welches Gebirg liegt an der östlichen Grenze Bayerns? Welches ist das westlichste Gebirg Bayerns? Zu welcher Alpengruppe gehört der Untersberg? die Zugspitze? der Watzmann? der Hochvogel? das Rindalphorn? In welchen Gebirgen liegen nachbenannte Berge: der Ochsenkopf, der Lusen, der Debraberg, der Kreuzberg, der Schwanberg? Welches ist der höchste Berg in Bayern? In welchem Gebirge befinden sich unterirdische Höhlen?

V. Fließende Gewässer.

Das Hauptland von Bayern hat unter seinen vielen Quellen eine große Zahl Heilquellen oder Bäder. Die wichtigsten darunter sind: Empfing und Adelholzen bei Traunstein, Reichenhall, Rosenheim, Kreuth; Abbach, Kellberg; Neumarkt, Wiesau; Alexandersbad bei Wunsiedel, Steben bei Lichtenberg; das Wildbad bei Burgbernheim; Kissingen, Brückenau, Bocklet; Krumbach, Wemding.

Bayern hat an vier Stromgebieten Theil. Diese sind: das Gebiet der Donau, des Rheins, der Elbe und der Weser. Die Gebiete der Donau und des Rheins umfassen weitaus den

größten Theil des Landes; den übrigen zwei Gebieten kommt nur ein kleiner Antheil zu.

Die beiden größten Flüsse des Hauptlandes sind die **Donau** und der **Main**. Sie durchströmen das Land gerade in entgegengesetzter Richtung; die Donau von Westen nach Osten und der Main von Osten nach Westen. Beide Flüsse erhalten darum auch ihre Nebenflüsse von Norden und Süden.

A. Die **Donau** (d. h. tiefes Wasser) entsteht aus drei Quellbächen des Schwarzwaldes; der Brigach, Brege und der Schloßquelle von Donaueschingen. Sie tritt bei Ulm, wo ihre Schiffbarkeit beginnt, in Bayern ein, fließt bei Regensburg am weitesten nördlich, verläßt Bayern nach einem 42 Meilen oder 325 Kilometer langen Lauf unterhalb Passau bei Obernzell, durchströmt Oesterreich, Ungarn und die Türkei und mündet hier, nachdem sie viele größere und kleinere Nebenflüsse aufgenommen hat, nach einem Laufe von 365 Meilen oder 2710 Kilometer in das schwarze Meer. Die bayerischen Städte, welche an der Donau liegen, sind: Neu-Ulm, Lauingen, Dillingen, Höchstädt, Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, Kelheim, Regensburg, Stadtamhof, Straubing, Deggendorf, Vilshofen, Passau.

a. Die größten Nebenflüsse der Donau auf der **rechten** Seite oder von Süden her sind:

1) Die **Iller** entsteht in den Allgäuer Alpen aus 3 Quellflüssen (Breitach, Stillach, Trettach), geht an Kempten vorbei, bildet auf 7 Meilen oder ungefähr 50 Kilometer die Grenze zwischen Bayern und Württemberg und fällt bei Ulm in die Donau.

2) Der **Lech** entspringt in den Allgäuer Alpen. Er berührt auf seinem Laufe die Städte Füssen, Schongau, Landsberg und Augsburg. Bei letzterer Stadt nimmt er die Wertach auf und ergießt sich unweit Rain in die Donau.

3) Die **Isar** kommt aus den bayerischen Alpen und hat an ihren Ufern die Städte: Tölz, München, Freising, Moosburg, Landshut, Dingolfing und Landau. Sie nimmt auf der linken Seite die Loisach und die Amper auf und mündet unterhalb Deggendorf in die Donau.

4) Der **Inn** hat seine Quelle auf dem Septimer in der Schweiz, durchzieht in östlicher Richtung das nördliche Tyrol, tritt bei Kufstein in Bayern ein, nimmt hier die Mangfall und die Salzach auf und geht bei Passau in die Donau. An ihm liegen die Städte: Rosenheim, Wasserburg und Mühldorf.

Kleinere Nebenflüsse der Donau auf dem rechten Ufer

sind: 1) die Roth, 2) die Günz, 3) die Mündel, 4) die Zusam, 5) die Schmutter, 6) die Aach, 7) die Paar, 8) die Ilm, 9) die Abens, 10) die große Laber, 11) die kleine Laber, 12) die große mit der kleinen Vils.

b. Die größeren Nebenflüsse der Donau von der linken Seite oder von Norden her sind:

1) Die Wörnitz. Sie entspringt im Frankenjura, berührt die Städte Dünkelsbühl, Wassertrüdingen und Oettingen und fällt bei Donauwörth in die Donau.

2) Die Altmühl hat ihre Quelle im Frankenjura, durchbricht denselben in verschiedenen Windungen und geht bei Kelheim in die Donau. An ihr liegen: Gunzenhausen, Pappenheim, Eichstädt und Dietfurt.

3) Die Naab entsteht aus der Vereinigung der Wald-, Fichtel- und Heidenaab. Sie nimmt links die Pfreimt, an der die Feste Trausnitz liegt, und rechts die schiffbare Vils, welche Amberg berührt, auf und mündet bei Regensburg in die Donau. An der Naab finden wir die Städte: Tirschenreuth, Neustadt, Weiden, Nabburg und Schwandorf.

4) Der Regen entsteht im Böhmerwald aus zwei Quellen, dem schwarzen und weißen Regen, läuft der Donau von Ost nach West entgegen und geht bei Regensburg in die Donau.

5) Die Ilz kommt aus dem Böhmerwalde und mündet bei Passau in die Donau.

Kleinere Nebenflüsse der Donau am linken Ufer sind: 1) die Brenz, 2) die Egge, 3) die Schutter, 4) die schwarze Laber.

B. Der Main entsteht aus dem weißen und rothen Main; ersterer entspringt im Fichtelgebirg und letzterer im Frankenjura. Er macht auf seinem westlichen Laufe große Krümmungen. Daher kommt es, daß, während Quelle und Mündung nur 34 Meilen oder 255 Kilometer auseinander liegen, der ganze Lauf des Flusses doch 80 Meilen oder 600 Kilometer beträgt. Er ergießt sich bei Mainz in den Rhein. Am Main liegen die Städte Bayreuth, Culmbach, Lichtenfels, Schweinfurt, Kitzingen, Ochsenfurt, Würzburg, Gemünden, Lohr und Aschaffenburg.

a. Die bedeutendsten Nebenflüsse auf der linken Seite des Mains sind:

1) Die Regnitz, welche aus der fränkischen Rezat, von Ansbach kommend, und aus der schwäbischen Rezat, von Weißenburg kommend, entsteht. Beide erhalten nach ihrer Vereinigung bei Georgens- und Friedrichs-Gemünd den Namen Rednitz, welche bei Roth, Schwabach und Fürth

vorbeifließt. Bei Fürth nimmt sie die von Hersbruck und Nürnberg kommende Pegnitz auf und erhält jetzt den Namen Regnitz, die dann noch auf ihrem Laufe Erlangen, Forchheim und Bamberg berührt und bei dem Dorfe Bischberg in den Main geht.

2) Die Tauber, die am Frankenjura entspringt, an Rothenburg vorbeifließt und bei Werthheim mündet.

b. Von Norden her ergießen sich in den Main:

1) Die Rodach mit der Kronach, die vom Frankenwald kommt.

2) Die Itz, welche im Frankenwald entspringt.

3) Die fränkische Saale, welche dem Grabfelde bei Königshofen entsprießt, die Städte Neustadt, Kissingen und Hammelburg berührt und bei Gemünden in den Main geht.

Die vorzüglichsten Kanäle in Bayern sind:

1) Der Loisach-Kanal bei Großweil unweit des Kochelsees.

2) Der Karolinen-Kanal zwischen Lauingen und Dillingen.

3) Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal. Er wurde von König Ludwig I. erbaut. Er beginnt bei Dietfurt an der Altmühl und mündet bei Bamberg in die Regnitz. Von Dietfurt bis Kelheim ist die Altmühl, und von Bamberg bis Bischberg die Regnitz schiffbar, so daß dieser Kanal die Donau mittels des Mains mit dem Rhein und dadurch das schwarze Meer mit der Nordsee verbindet.

Fragen: Welche Bäder liegen südlich von der Donau? Welche Bäder liegen im Maingebiet? Welches ist das südlichste und welches das nördlichste unter den angeführten Bädern? An welchem Flusse liegt das Bad Kissingen? Aus wie viel Quellflüssen entsteht die Donau? Durch welche Staaten fließt sie? Bei welcher Stadt erreicht sie ihren nördlichsten Punkt? Mit welchem Nebenflusse der Donau hat die Iller beinahe gleichen Lauf? Welcher Nebenfluß läuft der Donau entgegen? Welche Flüsse entspringen im Fichtelgebirge und nach welcher Himmelsgegend läuft jeder? Welche Flüsse Bayerns bilden theilweise dessen Grenze? Welche bayerische Städte liegen auf dem rechten Ufer der Donau und welche auf dem linken Ufer? An welchen Nebenflüssen der Donau liegen folgende Städte: Landshut, Eichstädt, München, Augsburg, Rosenheim, Kempten, Freising, Gunzenhausen, Dinkelsbühl, Schwandorf, Amberg? Wo entspringt der weiße und wo der rothe Main? Welches Gebirg liegt in der letzten Mainbiegung? Welche Städte finden wir am Main? Wie entsteht die Regnitz? An welchen Nebenflüssen des Mains liegen die Städte: Ansbach, Nürnberg, Hammelburg, Fürth, Rothenburg, Erlangen? Wie liegen von München aus folgende Städte: Augsburg, Regensburg, Eichstädt, Passau, Kempten? Wie liegen von Fürth aus Nürnberg, Würzburg, Amberg, Bamberg, Aschaffenburg, Ingolstadt, Passau, Bayreuth? Geht man von Würzburg nach Aschaffenburg, von Passau nach Regensburg, von Erlangen nach Bamberg, von Schweinfurt nach Lichtenfels hinauf oder hinab? Wie könnte man zu Wasser von Passau nach Würzburg reisen? Welche Städte berührt man auf dieser Reise?

VI. Stehende Gewässer.

Die bedeutendsten Moose oder Moore im Ostlande Bayerns sind:

1) Das Donau-Ried zwischen Ulm und Donauwörth.
2) Das Donaumoos zwischen Neuburg, Ingolstadt und Schrobenhausen.
3) Das Dachauer- oder Amper-Moos zwischen der Isar und der Amper von Dachau bis Freising.
4) Das Erdinger-Moos auf dem rechten Ufer der Isar bei Erding und Moosburg.
5) Das Isar-Moos zwischen Dingolfing und Landau.
6) Das Rosenheimer-Moos auf dem linken Innufer, südlich von Rosenheim.

Die Seen Bayerns liegen alle am Fuße der Alpen. Die wichtigsten in der Reihe von West nach Ost sind folgende:

1) Der Bodensee, von dem nur eine Strecke von 3 Stunden oder 11 Kilometer zu Bayern gehört. Auf einer Insel desselben liegt die Stadt Lindau. Der See ist 18 Stunden oder 66 Kilometer lang, 9 Stunden oder 33 Kilometer breit, 170 Meter tief und hat einen Umfang von 26 Meilen oder 195 Kilometer. Sein Zu- und Abfluß ist der Rhein.
2) Der Ammersee zwischen Lech und Isar; er wird von der Ammer oder Amper durchflossen. Nahe an ihm liegt der kleine Wörth- oder Pilsensee.
3) Der Würm- oder Starnbergersee zwischen dem Ammersee und der Isar. Sein Abfluß ist die Würm, die bei Dachau in die Amper geht.
4) Der Staffelsee mit 7 Inseln. Sein Abfluß heißt Achen.
5) Der Kochelsee. Er wird durch die Loisach gebildet.
6) Der Walchen- oder Wallersee, ganz von hohen Bergen eingeschlossen. Aus ihm fließt die Jachen, die bei Tölz in die Isar mündet.
7) Der Tegernsee, in romantischer Gegend, mit einem königlichen Lustschlosse. Sein Abfluß ist die Mangfall, die bei Rosenheim in den Inn mündet.
8) Der Schliersee, welcher die Schlierach als Abfluß hat.
9) Der Chiemsee, auch das bayerische Meer genannt, mit 3 Inseln: Herren-Chiemsee, Frauen-Chiemsee und die Krautinsel. Sein Abfluß ist die Alz, die sich in den Inn ergießt.
10) Der Tachen- oder Wagingersee. Sein Abfluß ist die Acher, welche in die Salzach mündet.
11) Der Königs- oder Bartholomäussee in einer

wildschönen Gegend. Sein Abfluß ist die Achen. In der Nähe dieses Sees ist der 2824 m. hohe Watzmann.

Fragen: Welche Moose liegen an der Donau? Welche Moose finden wir an der Isar? Welches Moos liegt in der Nähe des Inn? Auf welcher Seite der Donau liegen die bayerischen Seen? Welche Seen liegen zwischen dem Lech und der Isar? Wie heißen die Seen zwischen der Isar und dem Inn? Welche Seen liegen zwischen dem Inn und der Salzach? In welchen Seen befinden sich Inseln? Wo liegt die Stadt Lindau? Welcher See liegt am Fuße des Watzmann? Welcher See liegt München am nächsten? Wie folgen die Seen aufeinander, wenn man sie von Osten nach Westen aufzählt?

VII. Klima.

Das Klima im Hauptlande Bayerns ist im Ganzen gemäßigt, und fast allenthalben weht gesunde Luft; nur in einigen Sumpfgegenden ist das Klima feucht und ungesund. Das mildeste Klima haben die Gegenden am Bodensee, an der Donau und am Main; rauh, aber doch gesund sind die hochgelegenen Gegenden des Böhmerwaldes, des Fichtelgebirges und der Rhön.

Fragen: Welche Gegenden haben das mildeste Klima? Wo ist das Klima rauh und kalt?

VIII. Produkte.

Bayern ist ein sehr fruchtbares Land und reich an Erzeugnissen der drei Naturreiche.

Das Thierreich liefert: schöne Pferde, gutes Rindvieh, besonders in den Alpen, veredelte Schafe und eine Menge Schweine, in Wald und Feld Hirsche, Rehe, Hasen, in den Alpen Gemsen, Biber an der Donau; zahmes und wildes Geflügel überall in großer Menge, Adler in den Alpen, viele und ausgezeichnete Gänse im Ries; Hausen und Störe in der Donau, Aale, Forellen, Hechte, Karpfen und andere Fische in den Seen; große und schmackhafte Krebse in der Altmühl, Bienen und Seidenraupen vorzüglich in den milderen Gegenden, die spanische Fliege; Blutegel und Perlenmuscheln im Regen.

Aus dem Pflanzenreich erhalten wir: Obst im ganzen Lande, besonders gut in der Donau- und Maingegend, Holz zum Bauen und Brennen in Menge; Wein am Main und an der Donau; Flachs, Tabak und Hopfen, besonders gut bei Spalt, Roth, Lauf, Schwabach, Hersbruck; Süßholz bei Bamberg, Küchen- und Gartengewächse überall, besonders bei Bamberg, Futterkräuter in den fruchtbaren Thälern, sowie auf den Hochwiesen der Alpen, Arzneikräuter, Kartoffeln; Getreide im Ueberfluß; isländisches Moos im Fichtelgebirge.

Aus dem Mineralreich finden wir Porzellanerde bei Neuburg und Hafnerzell, schönen Marmor bei Naila, Kelheim,

Füssen und Traunstein, Kalk und Thonschiefer bei Solenhofen und Kelheim; etwas Gold, Eisen im Fichtelgebirg und Böhmerwald, Blei bei Reichenhall; Salz in Menge bei Berchtesgaden, Reichenhall, Traunstein, Rosenheim, Kissingen; Steinkohlen bei Stockheim unweit Kronach und Miesbach; Torf an der Donau, Bergöl am Tegernsee, Graphit bei Hafnerzell.

Fragen: Welche Produkte aus dem Thierreich findet man besonders in den Alpen? Wo werden viele Gänse gezogen? Wo findet man Perlenmuscheln? In welchen Gegenden wächst guter Wein? Wo wachsen die besten Hopfen? In welchem Theile Bayerns wird das meiste Getreide gepflanzt? An welchem Orte findet man schönen Marmor? Welche Gebirge sind reich an Eisenerzen? Wo gibt es viel Salz?

IX. Industrie und Handel.

Da Bayern fast überall einen sehr fruchtbaren Boden hat, so ist es vorzugsweise ein Ackerbau treibender Staat, und der Geldverkehr aus dem Getreidehandel steigt auf mehr als 24 Millionen Gulden oder 42 Millionen Mark jährlich. Zur Hebung des Ackerbaues bestehen verschiedene landwirthschaftliche Schulen und landwirthschaftliche Vereine. Aber auch das Fabrik-, Manufaktur- und Gewerbswesen steht in großer Blüthe. Zur Förderung desselben dienen die Industrie- und Gewerbschulen, Gewerbkammern, Gewerbvereine, Industrie- und Kunstausstellungen, Vorschußvereine 2c. 2c. Die wichtigsten Erzeugnisse der Fabriken, Manufakturen und Gewerbe im Ostlande Bayerns sind:

Gold- und Silberwaaren: Augsburg, Nürnberg, Fürth;
Steingut- und Porzellanwaaren: Nymphenburg, Passau, Hirschau und Hohenberg an der Eger;
Eisenwaaren: Lohr, Bodenwöhr, Obereichstädt;
Glaswaaren: vorzüglich in den Gegenden des Böhmerwaldes und Fichtelgebirges;
Spiegelfabriken: Nürnberg, Fürth, Erlangen;
Gewehre: Amberg;
Geschütze: Augsburg;
Nadeln: Schwabach, München, Roth;
Maschinen und Maschinentheile: Nürnberg, München, Augsburg;
Schmelztiegel: Obernzell, Hafnerzell;
Farbwaaren: Nürnberg, Schweinfurt, Augsburg;
Bier: vorzüglich in München, Erlangen, Culmbach, Kitzingen;
Zucker: Schweinfurt, Bayreuth, Regensburg;

Rauch- und Schnupftabak: Augsburg, Nürnberg, München;
Papier: München, Augsburg, Kempten;
Tapeten: Nürnberg, Schweinfurt, München, Augsburg;
Kinderspielwaaren: Nürnberg;
Baumwollfabrikate: Augsburg, Kempten, Hof, Bamberg, Bayreuth;
Strumpfwirkereien: Erlangen, Nürnberg und Wunsiedel;
Tuch: Augsburg, Mehring, Nördlingen, Weissenburg;
Leder und Lederwaaren: München, Nürnberg, Erlangen;
Hornwaaren: Nürnberg, Erlangen, Fürth, Augsburg.

Der Handel Bayerns wird befördert durch seine günstige Lage, durch den Reichthum an Naturprodukten und durch die vielen Verkehrsmittel. Zu letzteren gehören die zahlreichen und guten Landstraßen, die Dampfschifffahrt auf der Donau, dem Main und dem Bodensee, der Ludwigs-Donau-Mainkanal, die Telegraphen und vor Allem die vielen Eisenbahnen:

1) Die Ludwigs-Süd-Nordbahn von Lindau nach Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Hof zur Landesgrenze mit den Zwischenbahnen von Nördlingen nach Stuttgart; von Nürnberg über Fürth, Neustadt a. d. Aisch, Kitzingen nach Würzburg und den Zweigbahnen von Hochstadt nach Stockheim; von Lichtenfels nach Koburg; von Neumarkt nach Bayreuth zum Anschluß an die Ostbahn; von Hof nach Eger; von Gunzenhausen über Ansbach nach Würzburg.
2) Die Maximiliansbahn von München über Augsburg nach Ulm.
3) Die Münchener-Salzburger-Bahn von München über Holzkirchen, Rosenheim, Traunstein nach Salzburg und Wien mit den Zweigbahnen von Holzkirchen nach Miesbach; von Rosenheim über Kufstein nach Innsbruck; von Freilassing bei Salzburg nach Reichenhall.
4) Die Bahn von München über Starnberg nach Peissenberg.
5) Die Ludwigs-Westbahn von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg, Aschaffenburg nach Frankfurt mit den Zweigbahnen von Würzburg über Tauberbischofsheim und Moosbach nach Heidelberg und Mannheim; von Würzburg nach Ansbach; von Aschaffenburg nach Darmstadt.

6) Die Ostbahn von München über Landshut, Regensburg nach Nürnberg mit den Zweigbahnen von Geiselhöring über Straubing nach Passau; von Schwandorf über Cham, Furth nach Prag; von Irrenlohe über Weiden einerseits nach Bayreuth, andererseits nach Eger.
7) Die Bahn von München über Ingolstadt nach Gunzenhausen und Pleinfeld.
8) Die Bahn von Schweinfurt über Kissingen, Neustadt nach Meiningen.

Neben den Eisenbahnen laufen die Telegraphendräthe nach allen Richtungen und bilden ein Netz, das immer mehr an Ausdehnung gewinnt.

Die wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte Bayerns sind: Nürnberg, Augsburg, Fürth, Hof, Würzburg, Bamberg, München, Bayreuth, Schweinfurt, Regensburg, Passau, Kempten, Lindau, Kaufbeuren ꝛc.

Fragen: Welche Städte Bayerns zeichnen sich durch Gewerbsfleiß aus? Welche Stadt hat die meisten Fabriken? Welche Eisenbahnen gehen in der Richtung von Süden nach Norden, und welche von Osten nach Westen? Welche Städte berührt die Süd-Nordbahn? Wenn man von München nach Würzburg reisen will, welche Eisenbahnen kann man benützen? Welche Eisenbahnen verbinden die Städte Ansbach und Straubing, Schweinfurt und Nürnberg, München und Regensburg, Nürnberg und Landshut?

X. Bewohner.

Die Bewohner des Hauptlandes von Bayern sind deutscher Abstammung und theilen sich in drei verschiedene Volksstämme: in Bayern, Franken und Schwaben, welche sich vorzugsweise durch besondere Mundarten von einander unterscheiden. Die Mehrzahl der Einwohner, etwa zwei Drittel, bekennt sich zur katholischen Kirche; ein Drittel gehört der protestantischen Kirche an. Die Zahl der Juden beträgt ungefähr 60,000.

Die Bildung der Bewohner Bayerns ist in stetem Aufblühen begriffen. Für dieselbe sorgen zahlreiche, treffliche Bildungsanstalten, als: die Akademie der bildenden Künste und die Akademie der Wissenschaften in München; 3 Universitäten: München, Würzburg und Erlangen; 10 Lyceen; 31 humanistische Gymnasien; gegen 80 Lateinschulen; 9 Clerikal- und 10 Schullehrer-Seminarien; 1 technische Hochschule in München; 4 Industrieschulen: München, Nürnberg, Augsburg und Kaiserslautern; 6 Realgymnasien; 35 Gewerbschulen; 1 Kunstgewerbschule in Nürnberg; 1 Forstschule in Aschaffenburg; 4 landwirthschaftliche Schulen: Schleißheim, Nürnberg, Triesdorf und

Weihenstephan; 1 Thierarzneischule in München; das Cadetten-Corps, die Artillerie- und Genieschule, die Kriegsschule; mehrere Knabenseminare; weibliche Erziehungsinstitute; Taubstummen- und Blindeninstitute und noch andere Anstalten und etwa 7333 Volksschulen.

Fragen: Welchen Volksstämmen gehören die Bewohner Bayerns an? Welche Städte haben Universitäten? In welcher Stadt befinden sich die meisten Bildungsanstalten? Wo sind Industrieschulen? Welche Anstalten sind in gleicher Anzahl vorhanden?

XI. Verfassung, Verwaltung und Eintheilung.

Bayern ist ein monarchisch-constitutioneller Staat und erhielt seine gegenwärtige Verfassung am 26. Mai 1818 durch seinen guten König Maximilian Joseph I. Das Oberhaupt des ganzen Staates ist der König. Er führt den Titel:

Ludwig II.,
von Gottes Gnaden, König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern,
Franken und in Schwaben 2c. 2c.

Er vereinigt in seiner Person die allerhöchste Staatsgewalt, ernennt alle Staatsdiener, läßt in seinem Namen Recht sprechen und leitet überhaupt das Ganze. Seine Person ist heilig und unverletzlich. Die gesetzgebende Gewalt übt der König mit Zuziehung des Landtags aus. Dieser besteht aus der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten. Die vollziehende Gewalt steht ihm allein zu. Die Verwaltung des Reiches ist dem königlichen Staatsministerium übertragen, welches aus sechs Abtheilungen besteht:

1) dem Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern;
2) dem Ministerium der Justiz;
3) dem Ministerium des Innern;
4) dem Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten;
5) dem Ministerium der Finanzen;
6) dem Ministerium des Krieges.

Mit diesen Ministerien stehen wieder andere Stellen in Verbindung.

Der oberste Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht in München. Ferner gibt es im ganzen Königreiche sechs Appellationsgerichte. Diese haben ihren Sitz in:

1) München für Oberbayern;
2) Passau für Niederbayern;

3) Zweibrücken für die Pfalz;
4) Bamberg für Ober- und Unterfranken;
5) Nürnberg für Mittelfranken und Oberpfalz;
6) Augsburg für Schwaben und Neuburg.

Den Appellationsgerichten sind die Bezirks- und Landgerichte untergeordnet. Für jeden Kreis besteht eine Kreisregierung. Unter den Kreisregierungen stehen die Bezirksämter, Forstämter, Rentämter und andere Verwaltungsbehörden. Den Bezirksämtern sind die Gemeindebehörden untergeordnet.

Die kirchlichen Angelegenheiten der Katholiken leiten die Erzbischöfe zu München-Freising und Bamberg und die 6 Bischöfe zu Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstädt, Würzburg und Speyer. Für die Kirchenangelegenheiten der Protestanten sorgen das Oberconsistorium in München und die Consistorien in Ansbach, Bayreuth und Speyer. Für die israelitische Glaubensgenossenschaft bestehen 40 Rabbinate.

Zur Vertheidigung gegen innere und äußere Feinde hat Bayern eine Armee, welche aus Linie, Reserve und Landwehr besteht und auf dem Kriegsfuße über 120,000 Mann zählt. Die aktive Armee besteht aus 16 Infanterie-Regimentern, 10 Jägerbataillonen, 10 Cavallerie-Regimentern, 4 Artillerie-Regimentern und 1 Genie-Regiment, welche in zwei Armeecorps eingetheilt sind. Die Landwehr zählt 32 Bataillone.

Mit Rücksicht auf Verwaltung und auch mit Berücksichtigung der Volksstämme, von welchen das Königreich bewohnt wird, ist dasselbe seit dem 29. November 1837 in 8 Provinzen oder Regierungsbezirke eingetheilt:

1) Oberbayern mit der Hauptstadt München;
2) Niederbayern mit der Hauptstadt Landshut;
3) Pfalz mit der Hauptstadt Speyer;
4) Oberpfalz und Regensburg mit der Hauptstadt Regensburg;
5) Oberfranken mit der Hauptstadt Bayreuth;
6) Mittelfranken mit der Hauptstadt Ansbach;
7) Unterfranken und Aschaffenburg mit der Hauptstadt Würzburg;
8) Schwaben und Neuburg mit der Hauptstadt Augsburg.

Fragen: Welchen Titel führt unser König? Wie heißen die verschiedenen Ministerien? Welches ist der oberste Gerichtshof in Bayern? Wo haben die Erzbischöfe und Bischöfe ihren Sitz? In welchen Städten sind protestantische Consistorien? Wie ist die aktive Armee in Bayern zusammengesetzt? In

welchen Kreisen wohnen Altbayern? In welchen Kreisen wohnen Pfälzer? In wie viel Kreisen wohnen Franken? Wie liegt Schwaben von Oberbayern? Oberfranken von Niederbayern? Mittelfranken von der Oberpfalz? Wenn man von Unterfranken nach Niederbayern reisen will, durch welche Kreise kommt man?

XII. Beschreibung der Regierungsbezirke.

a. Oberbayern.

(311 □M. = 17,050 □Km. mit 894,824 E.)

Oberbayern, der größte Kreis, liegt im südöstlichen Theile des Königreichs und wird theils wegen seiner hohen Lage, theils wegen der vielen hohen Gebirge, von denen besonders der Süden durchzogen ist, so genannt.

München an der Isar mit 193,450 Einwohnern ist die Haupt- und Residenzstadt des ganzen Landes. Gründer der Stadt war Heinrich der Löwe. Ludwig der Strenge erhob sie zur Residenz. Sie ist der Sitz der höchsten geistlichen und weltlichen Behörden. Die Stadt hat viele schöne Kirchen, prachtvolle Paläste, merkwürdige Gebäude, große Straßen und Plätze mit schönen Denkmälern, vortreffliche Anstalten für Wissenschaft und Kunst, viele Wohlthätigkeitsanstalten, bedeutende Fabriken und Manufacturen, viele Sehenswürdigkeiten. In der Nähe die Lustschlösser Nymphenburg mit einer Porzellanfabrik und Schleißheim mit einer reichen Bildergallerie. — Ingolstadt, Festung, ehemalige Residenz der Herzoge von Bayern-Ingolstadt, Dr. Eck, Tilly †. — Fürstenfeldbruck, Invalidenhaus. — Freising, Schloß, Dom, Korbinian. In der Nähe Weihenstephan mit einer Landwirthschaftsschule. — Hohenschwangau, königliches Lustschloß. — Bei Reichenhall, Traunstein, Rosenheim und Berchtesgaden wird viel Kochsalz gewonnen. — Tegernsee, königliches Lustschloß. — Tölz, berühmte Bierbrauerei. — Ober-Ammergau, Passionsvorstellungen. — Altötting, Wallfahrtsort, Tilly's Grab. — Neu-Oetting, Ungarnschlacht 913. — Gammelsdorf bei Moosburg, Schlacht 1313. — Mühldorf und Ampfing, Ludwig der Bayer, Friedrich der Schöne von Oesterreich, Schweppermann 1322. — Scheyern und Oberwittelsbach, Stammsitze des bayerischen Königshauses. — Schäftlarn und Adelholzen mit Bädern.

Aufgabe: Fertigt eine kleine Beschreibung von Oberbayern, indem ihr die Grenzen, Gebirge, Flüsse, Seen und merkwürdigen Orte angebet.*)

---

*) Eine ähnliche Beschreibung soll über jeden Kreis gefertigt werden.

b. Niederbayern.

(195 □M. = 10,767 □Km. mit 622,377 E.)

Niederbayern liegt nordöstlich von Oberbayern, breitet sich zu beiden Seiten der Donau aus und wird deshalb Niederbayern genannt, weil es viel tiefer liegt, als Oberbayern. Der südliche und südwestliche Theil des Kreises ist eben, der nordöstliche gebirgig.

Landshut mit 14,800 Einwohnern ist die Hauptstadt des Kreises und Sitz der Regierung. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehören der 132 Meter hohe St. Martinsthurm, die königliche Residenz und das Schloß Trausnitz, früher Residenz der Herzoge von Niederbayern. — Kelheim, Befreiungs-Halle. — Deggendorf, Töpfereien. — Straubing, Geburtsort Frauenhofers. Agnes Bernauer. — Metten, Benediktinerstift. — Eggmühl, Schlacht 1809. — Abensberg, Geburtsort des bayerischen Geschichtschreibers Aventin, Schlacht 1809. — Hafnerzell, Schmelztiegel. — Viechtach, Perlenfischerei. — Passau am Einfluß des Inns und der Ilz in die Donau mit 13,400 Einwohnern, Sitz eines Bischofs und eines Appellationsgerichts, Domkirche, Feste Oberhaus, Passauer Vertrag 1552.

c. Die Pfalz.

Die Pfalz liegt getrennt vom Hauptlande und ist schon beschrieben.

d. Oberpfalz und Regensburg.

(175 □M. = 9464 □Km. mit 503,422 E.)

Dieser Kreis liegt nördlich von Ober- und Niederbayern. Der größte Theil desselben liegt auf dem linken Ufer der Donau, und nur ein kleiner Theil geht bei Regensburg südlich über die Donau. Die Oberpfalz ist im östlichen und nordöstlichen Theile bergig und waldig, im südwestlichen dagegen eben und fruchtbar.

Regensburg, älteste Stadt an der Donau mit 31,525 Einwohnern, ist die Hauptstadt des Kreises, Sitz der Kreisregierung und eines Bischofs. Die Stadt hat viele schöne Gebäude: den prachtvollen Dom mit herrlichen Glasmalereien, die ehemalige Reichsabtei St. Emeran, den Palast des Fürsten von Thurn und Taxis, das Rathhaus, in welchem von 1622 bis 1806 die Reichstage gehalten wurden, die große steinerne Brücke über die Donau; Schlacht 1809, Keppler †, Geschichtschreiber Aventin. In der Nähe Donaustauf mit der Walhalla. — Amberg, 13,400 Einwohner, Appellationsgericht, Gewehrfabrik, Eisenwerke. — Sulzbach, Eisengruben. — Trausnitz

Burg, Friedrich der Schöne. — Neumarkt, Ludwigskanal, Bad, Marmorbruch. — Kastel, Grabmal Schweppermanns. — Waldmünchen, berühmte Glas-Fabrik. — Dietfurt, Treffen 1703.

e. Oberfranken.

(130 □M. = 6999 □Km. mit 555,043 E.)

Oberfranken liegt im Nordosten des Königreiches. Es gehört größtentheils zum Maingebiet; nur ein kleiner Theil gehört zum Gebiet der Elbe, indem hier zwei Nebenflüsse derselben — Eger und Saale — ihren Ursprung haben. Der südwestliche Theil dieses Kreises ist sehr fruchtbar, der nördliche und östliche gebirgig und waldig.

Bayreuth am rothen Main, 18,000 Einwohner, Kreishauptstadt, Sitz der Kreisregierung und eines protestantischen Consistoriums, königliches Schloß, großes Opernhaus, Statue des Königs Max II., Jean Paul, Baumwollspinnerei, Zuckersiederei. In der St. Georgenvorstadt Irrenhaus und Zuchthaus. In der Nähe die Lustschlösser Eremitage und Phantasie. — Bamberg, 25,784 Einwohner, Sitz des Appellationsgerichtes und eines Erzbischofs, Dom mit vier Thürmen, königliches Schloß, Kettenbrücke, bedeutender Gartenbau. Pfalzgraf Otto von Wittelsbach ermordete hier den Kaiser Philipp von Schwaben. — Hof, 18,300 Einwohner, Baumwollspinnereien und Webereien, Handel. — Wunsiedel im Fichtelgebirge mit dem nahen Alexandersbad, Wollenwebereien, Geburtsort Jean Pauls. — Kulmbach mit dem Zwangsarbeitshaus Plassenburg und bedeutenden Bierbrauereien. — Kronach, Geburtsort des Malers Lukas Kronach, Holzhandel. — Forchheim, ehemalige Festung. — Muggendorf in der fränkischen Schweiz mit vielen Höhlen. — Lichtenfels, in der Nähe Banz und Vierzehnheiligen.

f. Mittelfranken.

(138 □M. = 7557 □Km. mit 607,593 E.)

Mittelfranken liegt westlich von Oberpfalz und Regensburg. Der größte Theil dieses Kreises enthält ebenes Land; im Süden und Osten wird es vom Frankenjura durchzogen.

Ansbach an der fränkischen Rezat, Kreishauptstadt mit 13,300 Einwohnern, Sitz eines protestantischen Consistoriums. Bemerkenswerth ist das Schloß, dann die Denkmäler der beiden Dichter Utz und Platen und des Caspar Hauser. — Nürnberg, 91,000 Einwohner, weltberühmte Handelsstadt und erste

Fabrikstadt Bayerns. Den Nürnbergern verdankt man viele Erfindungen, so die der Taschenuhren, des Messings, der Windbüchsen 2c. 2c. Besondere Merkwürdigkeiten dieser Stadt sind: die Lorenz- und Sebalduskirche, die Frauen- oder Marienkirche, die Burg, das Rathhaus, zwei Gemäldesammlungen, das germanische Museum. Hans Sachs, Peter Vischer, Albrecht Dürer. — Fürth, 25,569 Einwohner, wichtige Handels- und Fabrikstadt. Die Eisenbahn von hier nach Nürnberg ist die älteste in Deutschland. — Eichstädt, Bischofssitz, in der Nähe die alte Wilibaldsburg. — Schwabach, Schullehrer-Seminar, Nadel- und Drath-Fabriken. — Dinkelsbühl mit Christoph Schmid's Denkmal. — Pappenheim mit zwei Schlössern. — Weissenburg, Wülzburg. — Heilsbronn, merkwürdige Kirche mit dem Begräbniß der Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Ansbach. — Lichtenau, Zuchthaus. — Erlangen, Universität. — Altdorf, prot. Schullehrer-Seminar. — Spalt, Hopfen.

g. Unterfranken und Aschaffenburg.

(153 □M. = 8398 □Km. mit 597,056 E.)

Dieser Kreis liegt im Nordwesten des Königreichs an den beiden Seiten des Mains. Nur ein ganz kleiner Theil im Norden gehört zu dem Gebiete der Weser. Er ist größtentheils gebirgig.

Würzburg am Main mit 45,000 Einwohnern, Hauptstadt des Kreises, Sitz der Regierung und eines Bischofs, Universität, das berühmte Juliushospital, prächtige Residenz, Dom. Auf einer Anhöhe liegt die Feste Marienberg. Stein- und Leistenwein. — Aschaffenburg, 11,000 Einwohner, königliches Schloß, Pompejanum, Forstschule, Holzhandel, Treffen 1866. — Lohr, Holzhandel und Schiffbau. — Schweinfurt, blühende Fabriken und bedeutender Handel, Geburtsort des Dichters Friedrich Rückert. — Hammelburg, in der Nähe guter Wein. — Kissingen, berühmter Badeort, Treffen 1866. — Bocklet, Bad. — Brückenau, Stahlbad mit großartigem Kursaal.

h. Schwaben und Neuburg.

(175 □M. = 9500 □Km. mit 602,950 E.)

Schwaben und Neuburg ist der südwestlichste Kreis Bayerns und liegt zwischen der Iller und dem Lech. Im Norden reicht er über die Donau hinaus. Der Norden des Kreises ist flach, der Süden gebirgig.

Augsburg mit 56,616 Einwohnern ist der Sitz der Regierung und eines Bischofs. Diese Stadt war in früher

Zeit der Mittelpunkt des süddeutschen Handels und so reich, daß einzelne Kaufleute, z. B. die Fugger, Millionen hatten. Sehenswerthe Gebäude sind: die Domkirche, die St. Ulrichs- und Barfüßerkirche, die königliche Residenz, das Zeughaus, das Rathhaus mit dem goldenen Saale, das Fuggerhaus; der Reichstag 1530; Religionsfrieden 1555; Fugger und Welser; Agnes Bernauer, Philippine Welser. Südlich von Augsburg liegt das Lechfeld, wo im Jahre 955 Kaiser Otto I. die Ungarn schlug. — Neuburg, Gymnasium und Studien-Seminar. — Donauwörth, Ludwig der Strenge und seine Gemahlin Maria von Brabant. In der Nähe der durch die Schlacht von 1704 bekannte Schellenberg. — Lauingen, Schullehrer-Seminar. — Höchstädt, Schlacht 1703 und 1704. — Neu-Ulm, Festung. — Nördlingen, Schlacht 1634. — Kempten, Handel und Fabriken. — Memmingen; Hopfen- und Getreidebau, Fabriken und Handel. — Kaufbeuren, Baumwollspinnerei, Handel. — Füssen, Friedensschluß 1745. — Lindau, Schifffahrt, Denkmal Max II. — Ottobeuren, berühmte Kirche und Orgel.

Fragen zur Wiederholung: Wie heißen die acht Kreishauptstädte? Welche bayerischen Städte haben Universitäten? Welche Gebirge liegen in Unterfranken und Aschaffenburg? In welchen Kreisen liegt das Fichtelgebirg? Welche Gebirge liegen in dem Kreise Oberpfalz und Regensburg? Durch welche Kreise ziehen die Alpen? Welche Gebirge sind Kettengebirge? Durch welche Kreise fließt die Donau? der Main? die Iller? die Altmühl? der Inn? In welchen Kreisen liegen die Städte: Ingolstadt, Bamberg, Aschaffenburg, Kissingen, Kempten, Freising, Straubing, Memmingen, Fürth, Kulmbach, Nürnberg, Schweinfurt? Welche Städte haben Dome? Wie heißen die vier größten Städte Bayerns? An welchen Flüssen liegen die Städte: Amberg, Bamberg, Dillingen, Nürnberg, Kulmbach, Würzburg, Passau, München, Rosenheim, Schweinfurt, Erlangen, Landshut, Aschaffenburg, Kempten, Straubing, Dinkelsbühl, Eichstädt? In welchem Kreise sind die meisten Moose? Wo liegt das Ries? Welchen Kreisen gehört die bayerische Kornkammer an? Welche Kreise gehören dem Donaugebiete an? Durch welche Kreise und über welche Flüsse kommt man, wenn man auf dem nächsten Weg per Eisenbahn von Lindau nach Hof reist? Jemand will per Eisenbahn von München nach Nürnberg reisen, welche Städte berührt er? Ebenso von Würzburg nach Regensburg? Welches sind die bedeutendsten Fabrikstädte Bayerns? In welchen Kreisen ist der Handel am bedeutendsten? Welches sind die wichtigsten Handelsstädte in Bayern? In welchen Städten befinden sich Appellationsgerichte? Welche Städte sind Sitze von Erzbisthümern und Bisthümern? Wo haben die protestantischen Consistorien ihren Sitz?

Anhang.

Kurzer Abriß der Geschichte Bayerns.

I. Die älteste Geschichte Bayerns.

Der große Landstrich südlich der Donau, von den Quellen der Donau bis gegen Ungarn sich erstreckend, war während der letzten Jahrhunderte vor Christi Geburt von den Bojern bewohnt, welche auch im Besitze von Böhmen waren, das von ihnen den Namen hat. Von diesen Bojern, welche keltischen oder gallischen Ursprungs waren, stammt zwar der Name des Bayernlandes, nicht aber das bayerische Volk ab.

Die Bojer wurden im Westen durch andere keltische Völker, im Norden durch germanische Völker (Cymbern und Teutonen) und im Süden durch die Römer hart bedrängt; sie unterlagen endlich den verschiedenen Angriffen und verschwanden aus dieser Gegend, welche nun zum Tummelplatz vorzüglich deutscher Streifhorden wurde. Diese germanischen Streifvölker machten auch öfter Einfälle in das römische Gebiet. Um dieses zu verhindern, ließ um das Jahr 15 v. Ch. der römische Kaiser Augustus die genannten Länder durch seine Stiefsöhne Drusus und Tiberius wegnehmen und römische Provinzen daraus machen. Tyrol mit dem angrenzenden Gebiet wurde Rhätien, das Land zwischen der Iller und dem Inn Vindelicien und das Land östlich vom Inn Noricum genannt. Um diese Provinzen gegen verwüstende Einfälle deutscher Völker sicher zu stellen, legten die Römer feste Plätze an und verbanden dieselben durch Heerstraßen unter einander und mit Italien. Aus diesen festen Plätzen sind später Städte entstanden, so Passau, Regensburg, Augsburg, Kempten.

Diese Zustände waren jedoch nicht von langer Dauer. Das weströmische Reich konnte den zur Zeit der Völkerwanderung gemachten Einfällen der deutschen Völker nicht widerstehen und brach endlich 476 n. Ch. zusammen. In die Provinzen Rhätien und Noricum rückten die Markomannen in Verbindung mit den Herulern, Scyren und Rugiern vor. Diese vier Stämme führten nun den gemeinsamen Namen Bajuwarier, woraus mit der Zeit der Name Bayern entstanden ist. Von diesen Bajuwariern stammen die Altbayern (die Bewohner von Ober- und Niederbayern) ab, und diese sind also deutschen und nicht keltischen Ursprungs.

II. Bayern unter den Agilolfingern.

554—788.

Auf den Trümmern des großen Römerreiches entstanden wieder neue Reiche. Das größte und mächtigste unter denselben war das von Chlodwig gegründete Frankenreich, welches sich zu beiden Seiten des Rheins ausbreitete, und aus welchem später das deutsche Reich hervorging. Neben und unter diesem mächtigen Reiche bestand als selbstständiges Herzogthum das Land der Bajuwarier oder Bayern. Fünf adelige Geschlechter genossen unter den Bajuwariern besondere Ehre und standen in hohem Ansehen. Die höchste Gewalt aber war in der Hand eines Herzogs, dessen Würde bei dem Hause der **Agilolfinger** erblich war. Die Herzoge aus diesem Geschlechte regierten in nachstehender Reihenfolge: Garibald I., Thassilo I., Garibald II., Theodo I., Theodo II., Theodo's II. Söhne: Theodobert, Grimoald und Theodoald, dann Hugibert, Odilo und Thassilo II. Alle diese Herzoge residirten in Regensburg. Sie hatten viele Kämpfe mit den Slaven und Avaren, welche im Osten von Bayern wohnten. Unter Garibald II. erhielt Bayern das erste geschriebene Gesetzbuch, welches nach christlichen Grundsätzen abgefaßt war. Er brachte auch den Nordgau — die Oberpfalz — an Bayern.

Die größte Wohlthat, welche Bayern unter der Herrschaft der Agilolfinger zu Theil wurde, war die Ausbreitung des Christenthums. Die hervorragendsten Männer, welche dasselbe in Bayern verkündeten, waren: Emeran, Rupert, Corbinian und ganz besonders Bonifacius (Winfried). Bonifacius theilte im Jahre 739 Bayern in die Bisthümer: Freising, Salzburg, Regensburg und Passau. Er war Bischof in Mainz, starb in Friesland den Märtyrertod und liegt im Dome zu Fulda begraben.

Der letzte Herzog aus dem Geschlechte der Agilolfinger, Thassilo II., wurde im Jahre 788 von dem fränkischen Könige, Karl dem Großen, abgesetzt. Als Thassilo das 15. Lebensjahr erreicht hatte, nöthigte ihn der damalige Frankenkönig Pipin, den Lehenseid zu leisten. Thassilo schwur, und darauf erklärte der König den jungen Herzog großjährig und fähig zur Regierung. Das Hauptstreben Thassilo's ging nun dahin, sich und sein Land von der Oberherrschaft der Franken frei zu machen. Er verband sich zu diesem Zwecke mit den im Osten von Deutschland wohnenden Avaren und erklärte sich als unabhängigen Regenten und den Eid der Treue, den er schwören mußte, für unrechtmäßig und abgezwungen. Karl der Große fiel jetzt mit einem Heere in Bayern ein, bemächtigte sich des unglücklichen Herzogs, entsetzte ihn auf einer Reichsversammlung zu Ingelheim des Thrones und sperrte ihn mit seiner Familie in ein Kloster, wo er sein Leben beschloß.

III. Bayern unter der Herrschaft der Karolinger.

789—911.

Nachdem **Karl der Große** den Herzog Thassilo II. seines Thrones entsetzt hatte, behielt er Bayern für sich und schaffte die herzogliche Würde ab. Er ließ das Land durch mehrere Grafen, über die ein Statthalter die Aufsicht führte, verwalten. Karl der Große war ein Mann von vortrefflichen Eigenschaften und wahrhaft großem Geiste. Durch mehrere glückliche Kriege erweiterte er das Frankenreich so, daß es das größte europäische Reich seiner Zeit war. Mit den Sachsen hatte er 30 Jahre lang Krieg geführt. Er unterwarf sie endlich seiner Herrschaft und dem Christenthum, für dessen Ausbreitung er eifrigst sorgte. Er errichtete Klöster, Bisthümer und Pfarreien. Er förderte ganz besonders die Bildung und ließ sich nichts mehr angelegen sein, als die Errichtung guter Schulen, die er selbst besuchte, um sich von den Fortschritten der Schüler zu überzeugen. Die gelehrtesten Männer rief er an seinen Hof und schrieb selbst die erste deutsche Sprachlehre. Ebenso besorgt war er auch für die Hebung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe. Am Weihnachtsfest des Jahres 800 wurde er vom Papst Leo III. in der Peterskirche zu Rom feierlich als römischer Kaiser gekrönt. Er starb im Jahr 814 und liegt im Dome zu Aachen begraben.

Auf Karl den Großen folgte sein Sohn **Ludwig I., der Fromme**, als Kaiser in der Regierung. Ludwig der Fromme war ein wohlwollender Fürst, aber zur Regierung eines so mächtigen Reiches zu schwach. Er theilte darum auch noch bei seinen Lebzeiten sein Reich unter seine Söhne: Lothar, Pipin, Ludwig den Deutschen und Karl den Kahlen. Aus dieser Theilung entstanden viele Kriege, welche Ludwigs Söhne theils unter sich, theils gegen ihren Vater führten. Nach dem Tode Ludwigs des Frommen im Jahre 840 führten seine Söhne noch 3 Jahre den Krieg fort und theilten endlich das Frankenreich durch den Vertrag zu Verdun 843. Durch diese Theilung entstand ein eigenes deutsches und französisches Reich. Deutschland erhielt

Ludwig II. oder der Deutsche. Dieser hatte während seiner Regierung beinahe in jedem Jahre mit den Slaven harte Kämpfe, die mit abwechselndem Glücke geführt wurden. Er starb im Jahre 476 und hinterließ 3 Söhne: Karlmann, Ludwig III. und Karl. Die beiden ersten folgten ihrem Vater bald nach in's Grab. **Karl**, spöttisch **der Dicke** genannt, entsprach nicht den Erwartungen der Völker und wurde im Jahr 887 entthront. Die Deutschen wählten nun **Arnulph I.** als König, woher das Kur- oder Wahlrecht seinen Anfang nahm. Arnulph I. war ein thätiger und kraftvoller Regent. Er starb aber nach zwölfjähriger Regierung im besten Mannesalter und hinterließ als

Erben einen einzigen Sohn, **Ludwig IV.** Dieser war bei dem Tode seines Vaters erst 6 Jahre alt und wird daher auch Ludwig das Kind genannt. Unter Ludwig dem Kinde begannen die Ungarn ihre verheerenden Raubzüge nach Deutschland. Luitpold, der tapfere bayerische Feldherr und Markgraf von Ostbayern, stellte sich ihnen entgegen. Das Heer der Deutschen wurde nach dreitägiger Schlacht geschlagen und vernichtet. Luitpold verlor bei Preßburg sein Leben. Dieser Luitpold ist uns deshalb so merkwürdig, weil er der Stammvater unseres erhabenen Königshauses ist. Ludwig IV. starb vor Gram über das Elend, welches durch die Ungarn über Deutschland gekommen war, erst 18 Jahre alt, im Jahre 911. Mit ihm erlosch der Karolinger Mannsstamm in Deutschland und Bayern.

IV. Bayern unter Herzogen aus verschiedenen Häusern.

911—1180.

Mit dem Tode Ludwigs IV. wurde der Zusammenhang der deutschen Völker aufgelöst und es wählten sich die einzelnen deutschen Volksstämme ihre eigenen Herzoge. Die Bayern wählten sich zu ihrem Herzoge **Arnulph II.**, den Sohn des tapferen Markgrafen Luitpold. Dieser verweigerte gleich beim Antritte seiner Regierung den Ungarn den von Ludwig IV. versprochenen Tribut. Die Ungarn brachen ohne Verzug in Bayern ein. Arnulph II. schlug dieselben bei Oetting am Inn im Jahre 913 so, daß kaum 30 Mann davonkamen. Außer den Ungarn hatte Arnulph II. noch einen andern mächtigen Feind an dem deutschen König Konrad I. Die Franken und Sachsen hatten den Frankenherzog Konrad zum deutschen Könige gewählt. Da Arnulph II. in dem Glauben, daß durch das Aussterben der Karolinger in Deutschland die deutschen Stämme ihr altes Recht der Selbstständigkeit wieder erlangt hätten, dessen Oberherrschaft nicht anerkennen wollte, so fiel derselbe mit einem starken Heere in Bayern ein und zwang Arnulph II. zur Flucht. Nach dem Tode Konrads I. riefen die Bayern Arnulph II., der zu seinen früheren Feinden, den Ungarn, geflohen war, wieder zurück. Heinrich I., der Nachfolger Konrads I., rückte gegen Regensburg, das Arnulph II. mit starken Mauern umgeben hatte, mit einem starken Heere vor. Zwischen Heinrich I. und Arnulph II. kam aber nun ein Vergleich zu Stande. Arnulph II. legte den angenommenen Königstitel ab und huldigte dem Könige Heinrich. Dafür gewährte ihm dieser Selbstständigkeit in der inneren Verwaltung Bayerns und das Recht, die Bischöfe in seinem Lande zu ernennen. Arnulph II. starb im Jahre 937. Ihm folgte sein Sohn **Eberhard**, welcher aber von Kaiser Otto I. abgesetzt wurde, weil er ohne Anfrage bei ihm zum Herzoge erwählt

worden war. Otto I. gab Bayern **Berthold**, dem Bruder Arnulphs, als Lehen.

Nach Bertholds Tode im Jahre 947 wurden von den deutschen Kaisern bis zum Jahre 1180 Grafen und Herzoge aus verschiedenen Häusern, vorzüglich aus den sächsischen, fränkischen und welfischen Häusern, zu Herzogen in Bayern ernannt. Die hierher gehörigen Herzoge sind: Heinrich I. 948—955; Heinrich II., der Zänker, 955—976; Otto I. 976—982; Heinrich III. oder Hezilo 982 bis 985; Heinrich II., der Zänker, 985—995; Heinrich IV. 995—1004; Heinrich V. 1004—1008 und 1017—1026, in der Zwischenzeit König Heinrich II.; Heinrich VI. 1026—1040; Heinrich VII. von Luxemburg 1040—1047; Konrad von Zütphen 1049—1053; Heinrich VIII. 1053—1061; Otto von Nordheim 1061—1070; Welf I. 1070—1101; Welf II. 1101—1120; Heinrich IX., der Schwarze, 1120—1126; Heinrich X., der Stolze, 1126—1139; Leopold von Oesterreich 1139 bis 1141; Heinrich XI., Jasomirgott, 1141—1156; Heinrich XII., der Löwe, 1156—1180. Unter diesen Herzogen haben sich besonders bemerkbar gemacht **Heinrich X., der Stolze**, und **Heinrich XII., der Löwe.** Beide waren aus dem Geschlechte der Welfen. Heinrich der Stolze, der von Kaiser Lothar auch mit dem Herzogthum Sachsen belehnt wurde, und dessen Gebiet sich vom Mittelmeer bis zur Ostsee erstreckte, suchte das Faustrecht abzuschaffen, setzte zu diesem Zwecke einen Burggrafen in Regensburg ein und zerstörte die Raubschlösser. Ein bleibendes Denkmal setzte sich Heinrich der Stolze durch den Bau der Donaubrücke zu Regensburg. Nach des Kaisers Lothar Tode wurde Konrad III. aus dem Geschlechte der Hohenstaufen als deutscher Kaiser gewählt. Weil Heinrich der Stolze demselben nicht huldigte, wurde er 1138 in die Reichsacht erklärt und seiner Herzogthümer Bayern und Sachsen entsetzt. Als aber 1152 Kaiser Konrad III. starb und Friedrich I., der Rothbart, den deutschen Thron bestieg, erhielt Heinrich XII., der Löwe, ein Sohn Heinrichs X., die beiden Herzogthümer Bayern und Sachsen wieder zurück. Doch wurde die östliche Markgrafschaft von Bayern getrennt, und dieselbe Heinrich XI., von seinem Leibspruche Jasomirgott genannt, zugetheilt. Diese Markgrafschaft wurde im Jahre 1156 zu einem eigenen Herzogthume unter dem Namen Oesterreich erhoben. — Heinrich der Löwe leistete dem Kaiser Friedrich Barbarossa auf seinen Zügen nach Italien sehr nützliche Dienste. Doch schlich sich allmählich zwischen beiden eine Spannung ein. Unerwartet verließ Heinrich, als der Kaiser in Italien in großer Bedrängniß war, dessen Heer und versagte ihm die erbetene Hilfe. Als der Kaiser nach Deutschland zurückkam, wurde Heinrich von demselben dreimal zur Verantwortung vor den

Reichstag geladen, und da er nicht erschien, in einer vierten Reichsversammlung zu Würzburg in die Reichsacht und des Herzogthums Bayern für verlustig erklärt. — Das Herzogthum Bayern wurde dem hochverdienten Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, dem Stammvater des jetzigen bayerischen Königshauses, verliehen.

V. Bayern unter den Wittelsbachern bis zur Trennung der Pfalz von Bayern.

1180—1329.

Otto I., auch der **Große** genannt, war ein Freund des Kaisers **Friedrich I.** und erwarb sich durch seine Tapferkeit, durch seinen ritterlichen Muth und durch sein offenes Wesen dessen Gunst. Dreißig Jahre lang diente Otto dem Kaiser als Rathgeber, als Gesandter und als Feldhauptmann, begleitete ihn auf allen Zügen nach Italien und rettete auf einem Rückzug von da dem Kaiser und dem Reichsheere Ehre und Leben. Es hatte nämlich ein Edelmann aus Verona mit seinen Leuten an der Berner Klause die Berge besetzt und ließ dem Kaiser sagen, jeder Deutsche müsse sein Geld, sein Pferd und seinen Panzer hergeben, wenn er unbeschädigt durch den Engpaß ziehen wolle. Der Kaiser forderte Otto von Wittelsbach auf, diesen Schimpf zu rächen. Otto erstieg mit zweihundert tapferen Soldaten die steilen Felsen und stürmte mit solcher Gewalt auf die Veroneser los, daß von fünfhundert derselben nur zwölf am Leben blieben, die er gefangen nahm. Von diesen wurde ein Franzose, der angab, er sei zur Theilnahme an der Besetzung des Engpasses gezwungen worden, unter der Bedingung begnadigt, daß er die übrigen elf aufhänge. Otto führte nach seiner Erhebung zum Herzoge von Bayern keine Kriege mehr, sondern suchte durch weise Anordnungen das Wohl seines Landes zu begründen. Er durchreiste ganz Bayern, hielt öffentlich Gericht und verschaffte den Gekränkten Schutz und Recht. Er erweiterte das Gebiet seines Herzogthums und legte den Grund zu den Städten Kelheim und Landshut. Nur drei Jahre regierte er und starb im Jahre 1183. Ihm folgte sein Sohn

Ludwig I., von seinem Geburtsorte **der Kelheimer** genannt. Ludwig leistete dem Kaiser Friedrich II. in seinen verschiedenen Kämpfen große Dienste. Dieser belehnte ihn deshalb im Jahre 1215 mit der Pfalzgrafschaft am Rhein, die Friedrich II. dem bisherigen Pfalzgrafen Heinrich abgesprochen hatte. In den ruhigen Besitz der Pfalz konnte er jedoch nicht gelangen. — Unter Ludwig I. wurde durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, Ludwigs Vetter, Kaiser Philipp von Schwaben zu Bamberg ermordet. Die Ursache, ob wegen Verweigerung einer anfänglich zur Ehe ver-

sprochenen Tochter oder wegen Verleumdung in einem Schreiben an einen polnischen Fürsten, ist nicht ganz klar geworden. Kaiser Otto IV. erklärte Otto von Wittelsbach in die Acht und verlieh dessen Güter Ludwig dem Kelheimer, der die Burg Wittelsbach schleifen ließ. Ludwig I., der sehr weise und wohlthätig für sein Land wirkte, wurde auf der Donaubrücke zu Kelheim im Jahre 1231 von einem Meuchelmörder ermordet. Sein Nachfolger war

Otto II., der Erlauchte, welcher sich noch zu Lebzeiten seines Vaters im Jahre 1225 mit Agnes, der Erbtochter des entsetzten Pfalzgrafen Heinrich, vermählte, wodurch er in den ungestörten Besitz der Pfalz kam. Unter ihm herrschten in Bayern die größten Unruhen. In Folge dieser Unruhen wurde Otto mit dem Banne und Bayern mit dem Interdikte belegt. Otto starb im Jahre 1256 und hinterließ zwei Söhne: Ludwig II. und Heinrich XIII.

Ludwig II. oder **der Strenge** und **Heinrich XIII.** regierten bis zum Jahre 1255 gemeinschaftlich; dann nahmen sie eine Theilung vor. Ludwig II. bekam Oberbayern nebst der Pfalzgrafschaft am Rhein, und Heinrich XIII. erhielt Niederbayern. Diese Theilung legte den Grund zu beständigen Fehden und Kriegen, die einen Zeitraum von dritthalb Jahrhunderten umfassen und über Bayern großes Elend brachten. Ludwigs jähzorniges Gemüth riß ihn zu einer schweren Blutthat hin. Er ließ nämlich seine Gemahlin Maria von Brabant aus falschem Argwohn ohne Untersuchung im Schlosse zu Donauwörth enthaupten. Als sich die Unschuld der edlen Frau herausstellte, war seine Reue so groß, daß ihm in den blühendsten Jahren die Haare grau geworden sind. Zur Sühne erbaute er das Kloster Fürstenfeld. Ludwig der Strenge starb im Jahre 1294 und hinterließ zwei Söhne:

Rudolph I. und **Ludwig IV., den Bayer.** Diese beiden Brüder nahmen im Jahre 1310 eine zweite Theilung ihrer Erbländer vor, und zwar in der Art, daß Oberbayern getheilt, die Pfalz aber gemeinschaftlich regiert wurde. Als diese Theilung aber allerlei Zwist und gegenseitige Bekriegung zur Folge hatte, so söhnten sich beide Brüder mit einander aus und hoben im Jahre 1313 den Theilungsvertrag wieder auf. Diese Versöhnung dauerte jedoch nicht lange. Inzwischen, nämlich im Jahre 1314, wurde Ludwig der Bayer von der Mehrzahl der deutschen Kurfürsten zum deutschen Kaiser gewählt; einige Stimmen fielen auf Friedrich den Schönen von Oesterreich, mit dem Ludwig wegen der Vormundschaft über die minderjährigen niederbayerischen Herzoge in Krieg gerathen war, der aber durch den Sieg der Bayern über die Oesterreicher bei Gammelsdorf im Jahre 1313 beendet wurde. Nach der Kaiserwahl kam es zwischen Ludwig und Friedrich zu einem siebenjährigen Kampfe, welcher in der durch den

Feldhauptmann Schweppermann geleiteten Hauptschlacht, die am 28. September 1322 bei Mühldorf am Inn geliefert wurde und zum Nachtheile Friedrich's ausfiel, sein Ende erreichte. Friedrich wurde gefangen genommen und in das feste Schloß Trausnitz in der Oberpfalz gebracht. Nach 3 Jahren entließ ihn Ludwig seiner Haft gegen das Versprechen, daß er seinen Bruder Leopold zur Ruhe bringen wolle. Da er aber dies nicht vermochte, so kehrte er freiwillig in die Gefangenschaft zurück. Ludwig behandelte von jetzt an Friedrich wie einen Freund. Beide regierten gemeinschaftlich und theilten sogar Wohnung und Tisch. — Einige Jahre nach der Schlacht bei Mühldorf reiste Ludwig nach Italien und empfing zu Rom am 17. Januar 1328 mit aller Pracht die Kaiserkrone. Von Rom aus begab sich Ludwig nach Pavia und schloß daselbst im Jahre 1329 mit den Söhnen seines verstorbenen Bruders, Rudolph II. und Rupert I., den berühmten Hausvertrag ab, wodurch die Pfalz von Bayern völlig getrennt wurde. So entstanden die zwei Hauptlinien des wittelsbachischen Hauses:

I. die **pfälzische**, wovon Rudolph I. und
II. die **bayerische**, wovon Ludwig der Bayer der Stammvater ist.

VI. Von der Trennung der Pfalz von Bayern bis zur Einführung des Erstgeburtsrechtes.

1329—1506.

Ludwig der Bayer hatte durch verschiedene Ländererwerbungen die Macht seines Hauses bedeutend vergrößert. Nach dem Tode des Markgrafen Waldemar II. belehnte Ludwig seinen ältesten Sohn mit der Mark Brandenburg. Im Jahre 1340 starb mit Herzog Johann die niederbayerische Linie aus, und Niederbayern wurde wieder mit Oberbayern vereinigt. Tyrol erwarb er seinem Hause durch die Vermählung seines Sohnes Ludwig des Brandenburgers mit der Gräfin Margaretha Maultasche von Tyrol, und nach dem Tode des Grafen Holland, des Bruders seiner Gemahlin, fielen ihm die niederländischen Grafschaften Holland, Seeland, Hennegau und Friesland zu. Durch diese Ländererwerbungen wurde das bayerische Haus das reichste und mächtigste in ganz Deutschland. Ludwig der Bayer starb im Jahre 1347 unweit Fürstenfeld auf der Bären-Jagd. Er hinterließ 6 Söhne: 1) **Ludwig V., den Brandenburger**, 2) **Stephan mit der Haft**, 3) **Ludwig den Römer**, 4) **Wilhelm I.**, 5) **Albrecht I.** und 6) **Otto V.** Ihr Vater hatte angeordnet, daß sie das Land nicht theilen, sondern wenigstens zwanzig Jahre in brüderlicher Eintracht gemeinsam regieren sollten. Diesen wohlgemeinten, aber unausführbaren Rath ihres Vaters achteten die Söhne nicht, sondern schritten schon zwei Jahre nach dessen Tode zu folgender Theilung

Ludwig der Brandenburger, Ludwig der Römer und Otto V. bekamen Oberbayern, Brandenburg und Tyrol, Stephan mit der Haft, Wilhelm I. und Albrecht I. erhielten Niederbayern und die niederländischen Provinzen. Bei dieser Theilung blieb es jedoch nicht. Im Jahr 1351 theilten die drei ersten Brüder wieder. Ludwig der Brandenburger erhielt Oberbayern und Tyrol, und Ludwig der Römer und Otto V. bekamen die Mark Brandenburg. Stephan mit der Haft nahm mit seinen beiden Brüdern im Jahr 1353 auch eine zweite Theilung vor. Er behielt Niederbayern, und seine beiden Brüder Wilhelm I. und Albrecht I. erhielten Straubing und die niederländischen Provinzen. Albrecht und Wilhelm theilten abermals; jener nahm Straubing und dieser die niederländischen Provinzen in Besitz, so daß jetzt die Besitzungen Ludwigs des Bayern in fünf Theile getrennt waren. Die oberbayerische Linie starb im Jahre 1363 aus, und Stephan mit der Haft vereinigte Oberbayern mit Niederbayern, Tyrol kam an Oesterreich. Ludwig der Römer starb auch bald und Otto V. verkaufte die Mark Brandenburg an Kaiser Karl IV. Die niederländischen Provinzen riß nach dem Tode der beiden Herzoge Wilhelm und Albrecht der Herzog Philipp von Burgund an sich. Stephan mit der Haft war also blos noch im Besitze von Ober- und Niederbayern. Er starb im Jahre 1375 und hinterließ drei Söhne: **Friedrich, Stephan III.** und **Johann.** Sie regierten nach dem Tode ihres Vaters siebzehn Jahre gemeinschaftlich. Im Jahre 1392 aber theilten sie so, daß Stephan III. Bayern-Ingolstadt, Friedrich Bayern-Landshut und Johann Bayern-München erhielt. Es regierten in Bayern also wieder drei Linien: 1) die ingolstädtische, 2) die landshutische und 3) die münchnerische. Die erste starb im Jahre 1447 und die zweite im Jahre 1503 aus, und es kam jetzt ganz Bayern an die münchnerische Linie. Herzog Johann von Bayern-München starb im Jahr 1397 und hinterließ zwei Söhne, **Wilhelm** und **Ernst.** Ersterer starb im Jahre 1437 und letzterer im Jahre 1438 mit Hinterlassung eines Sohnes, **Albrecht III.** Dieser vermählte sich mit der unglücklichen Agnes Bernauerin, einer Bürgerstochter aus dem Städtchen Biberach. Ein großes Verdienst erwarb sich Albrecht III. durch die weise Verordnung, daß seine Söhne nicht theilen, sondern immer die zwei ältesten gemeinschaftlich regieren sollten. Er starb im Jahre 1460. Als von den fünf Söhnen, welche Albrecht III. hinterließ, Johann und Christoph gestorben waren, und Sigismund und Wolfgang auf die Mitherrschaft des Landes Verzicht geleistet hatten, so trat **Albrecht IV.** oder **der Weise** die Regierung des Landes allein an. Um nun das wieder verbundene Land vor ferneren Theilungen zu bewahren, erließ Albrecht IV. auf einem Landtage zu München im Jahre 1506 das Hausgesetz der Untheilbarkeit und

des Rechtes der Erstgeburt. Nach diesem Gesetze sollte Bayern fortan ein ungetheiltes Herzogthum bleiben und immer nur auf den ältesten Prinzen in gerade absteigender Linie vererbt werden. Die nachgeborenen Prinzen sollten den Grafentitel und eine Grafschaft erhalten, welche 4000 Gulden trage. Albrecht der Weise starb im Jahr 1508.

VII. Bayern von der Einführung des Erstgeburtsrechtes bis zur Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern.

1506—1777.

Beim Tode Albrechts IV. war sein ältester Sohn **Wilhelm IV.** erst 15 Jahre alt, und es führte bis zu seinem 18. Jahre sein Oheim Wolfgang mit sechs Landständen die Regierung. Im Jahre 1511 trat Wilhelm IV. die Regierung an und regierte, nachdem er die Ansprüche seiner beiden Brüder auf Bayern beseitigt hatte, mit seinem Bruder Ludwig gemeinschaftlich. Unter der Regierung dieser Herzoge begann im Jahre 1517 die Reformation, jene religiöse Bewegung, welche eine Kirchenspaltung und die Entstehung des Protestantismus zur Folge hatte. Nach dem Tode Ludwigs regierte Wilhelm IV. allein. Er erließ im Jahre 1548 die erste Schulordnung in Bayern. Durch sein treues Festhalten am katholischen Glauben erwarb er sich den Beinamen der „Standhafte.“ Er starb im Jahre 1550 und sein Sohn

Albrecht V., der Großmüthige, übernahm nun die Regierung. Obgleich dieser Fürst ein strenger Anhänger der katholischen Kirche war, so zeigte er sich doch duldsam gegen die Anhänger der Reformation, denen er sogar im Augsburger Religionsfrieden (1555) gleiche Freiheiten mit den Katholiken einräumte. Er pflegte sorgfältig Kunst und Wissenschaften und förderte besonders die Volksbildung durch Errichtung von Volksschulen. Nach seinem Tode, im Jahre 1579, folgte ihm sein Sohn

Wilhelm V., der Fromme. Dem frommen Sinn dieses Regenten verdanken viele Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten theils ihre Entstehung, theils die Vermehrung ihrer Einkünfte. Täglich speiste er 12 der Aermsten an seiner Tafel, jährlich versorgte er 72 Arme mit Kleidern und jeden Dürftigen mit Arzneien und Lebensmitteln. Der große Aufwand des Herzogs für Errichtung prächtiger Gebäude und seine allzugroße Milde erschöpften die Kassen, und eine große Schuldenlast drückte den Staat. Wilhelm fühlte sich zu schwach, den zerrütteten Staatshaushalt wieder in Ordnung zu bringen, und übertrug deshalb im Jahre 1598 die Regierung seinem ältesten Sohne **Maximilian I.**

Er zog sich in eine fast klösterliche Abgeschiedenheit zurück und starb im Jahre 1626.

Maximilian I. war nicht nur einer der hervorragendsten Fürsten Bayerns, sondern auch Deutschlands und seiner Zeit überhaupt. Seiner wohlwollenden Gesinnung gegen seine Unterthanen hat er Ausdruck gegeben in dem Wahlspruch: Der Vater des Vaterlandes darf kein Tyrann sein. Maximilian sah voraus, daß sein Land nicht lange vom Krieg verschont bleiben werde. Deshalb sorgte er gleich beim Antritte seiner Regierung für Geld, für innere Ordnung und für eine Kriegsmacht. Diese Vorsichtsmaßregeln waren nicht vergebens; denn obschon durch den Augsburger Religionsfrieden den Protestanten freie Religionsübung im Reiche gestattet war, so blieb die Erbitterung der Parteien doch und erreichte einen solchen Grad, daß zuletzt ein furchtbarer Krieg, der dreißigjährige Krieg (von 1618—1648), ausbrach. An demselben nahm Maximilian thätigen Antheil. Gleich beim Anfange des Krieges führte er sein Heer gegen die Böhmen, welche den König Ferdinand II. absetzten und den Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem Könige wählten. Maximilian besiegte die Böhmen in der Schlacht am weißen Berge (8. November 1620) innerhalb zwei Stunden, wodurch Friedrich V. sein neues Königreich und die Pfalz verlor. Im weiteren Verlaufe des Krieges wurde Bayern von den Schweden und Franzosen schrecklich verwüstet. Bayern glich einer Wüste; es herrschte eine fürchterliche Hungersnoth und dazu kam endlich noch die Pest. Das Elend war so groß, daß es die ärgsten Feinde der Dentschen nicht mehr ansehen konnten. Daher kam im Jahre 1648 in Münster und Osnabrück in Westphalen der Friede zu Stand, welcher davon der westphälische Friede genannt wird. Er brachte Maximilian für die vielen und schweren Opfer nur die Bestätigung im Besitze der Kurwürde und der Oberpfalz, in deren Besitz er schon im Jahr 1623 durch Kaiser Ferdinand II. gekommen war. Von jetzt an war Maximilian bemüht, sein gänzlich verarmtes Land wieder in seinen früheren blühenden Zustand zu bringen. Als Greis von 79 Jahren schloß er im Jahr 1651 sein thatenreiches Leben. Er allein unter allen Fürsten durchlebte den ganzen dreißigjährigen Krieg.

Ferdinand Maria, der Sohn Maximilians I., bewahrte die seinem Lande so nothwendige Ruhe und suchte die Wunden des dreißigjährigen Krieges zu heilen. Als ihm die Reichsfürsten die Kaiserkrone antrugen, schlug er sie großmüthig aus, um vor Feindseligkeiten und Krieg sicher zu sein und desto mehr für sein liebes Bayern wirken zu können. Er starb im Jahre 1679 und es folgte ihm sein achtzehnjähriger Sohn

Maximilian II. Emanuel. Oesterreich und Frankreich suchten

den jungen Fürsten, dessen kriegerische Eigenschaften sie kannten, als Bundesgenossen zu gewinnen. Zunächst trat er als Verbündeter auf Oesterreichs Seite und unterstützte als solcher den Kaiser Leopold in dem Kriege gegen die Türken (von 1683—1688). Mit seinem Beistande wurde (1683) die mit 200,000 Türken belagerte Stadt Wien glücklich befreit. Er schlug die Türken bei Gran in Ungarn, eroberte Ofen und erstürmte als Oberbefehlshaber aller kaiserlichen Truppen die Festung Belgrad. — Als im Jahre 1688 König Ludwig XIV. von Frankreich einen Raubkrieg gegen die Deutschen begann und durch seine Truppen die Pfalz plündern und verwüsten ließ, wurde ein Reichsheer aufgeboten und Max Emanuel zu dessen Feldherr bestimmt. Als solcher erwarb er sich durch seine Thaten am Rhein, in den Niederlanden und in Italien neuen Ruhm. — Später wurde Max Emanuel in den spanischen Erbfolgekrieg verwickelt. König Karl II. von Spanien hatte keine Nachkommen und setzte durch ein Testament Max Emanuels einzigen Sohn, Joseph Leopold, zu seinem Nachfolger ein. Dieser starb aber plötzlich im Jahre 1699. Durch ein zweites Testament ernannte Karl II. seinen Urenkel Philipp von Anjou, einen französischen Prinzen und Enkel Ludwigs XIV., zum Erben von Spanien, auf welches auch Oesterreich Ansprüche machte. Nach dem Tode Karls II. im Jahre 1700 geriethen Oesterreich und Frankreich wegen des Erbrechtes in Krieg. Max Emanuel vereinigte sein Heer mit den französischen Truppen. Kaiser Leopold fiel deshalb mit einer bedeutenden Macht in Bayern ein und bot Alles auf, um Bayern zu verderben. Nach der fürchterlichen Niederlage der Bayern und Franzosen am Schellenberge ward ganz Bayern den Feinden geöffnet, welche das Land mit schrecklicher Grausamkeit verwüsteten. In der Schlacht bei Höchstädt (1704) wurde das bayerische und französische Heer fast gänzlich vernichtet. Der Kurfürst mußte flüchten. Bayern wurde von dem nachfolgenden Kaiser Joseph I. als ein mit dem Schwert erobertes Land behandelt und die Bewohner desselben hart bedrückt. Durch Plünderung, Brand und Mord zur Verzweiflnng gebracht, suchte sich eine Volksmasse vom Drucke der Leiden zu befreien, und es ging die Losung durch das Land: „Lieber bayerisch sterben, als österreichisch verderben!“ In wenigen Wochen standen 30,000 Landleute unter den Waffen. Plinganser und Meindl, zwei tapfere Jünglinge, wurden die begeisterten Führer dieser Landesvertheidiger. Aber bald unterdrückte Oesterreichs Uebermacht die Waffen des Volkes. Auf den Anhöhen von Sendlingen (1705) und auf den Feldern von Aidenbach (1706) fanden viele Tausende in ruhmwürdiger Treue für Fürst und Vaterland den Tod. Bayern wurde nun mit doppelter Härte behandelt, bis endlich am 17. September 1714 zu Baden in der Schweiz der Friede zu Stande kam. Max Emanuel erhielt Bayern wieder und kehrte nach

zehnjähriger Trennung im April 1715 mit seiner Familie nach München zurück. Er beschloß sein bewegtes Leben im Jahr 1726. Sein Nachfolger war sein Sohn

Karl Albrecht. Dieser machte nach dem Tode des Kaisers Karl VI. Ansprüche auf die österreichischen Erbländer, sowohl wegen seiner Abstammung von Anna, der Gemahlin Albrechts V. und Tochter Ferdinands I., als auch wegen seiner Gemahlin Amalie, einer Tochter Josephs I., und suchte seine Ansprüche durch Waffengewalt geltend zu machen, nachdem er vorher zu Nymphenburg im Jahre 1741 mit Frankreich ein Bündniß abgeschlossen hatte. Es gelang ihm, nach Oesterreich vorzudringen, Böhmen zu erobern und in Prag sich zum Könige krönen zu lassen. Auch wurde er von den Kurfürsten als Karl VII. zum deutschen Kaiser gewählt. Während er aber nach Frankfurt zur Krönung zog, rückten die Truppen von Maria Theresia, welche von ihrem Vater Karl VI. durch ein Hausgesetz zur Erbin aller österreichischen Länder eingesetzt worden war, heran und nahmen Bayern in Besitz. Bald eroberten sie auch wieder Böhmen. Karl Albrecht mußte in dieser Zeit ohne Mittel unthätig in Frankfurt verweilen. Im Jahre 1743 konnte Karl Albrecht wieder nach München zurückkehren, da der tapfere General Seckendorf die Oesterreicher bis an den Inn zurückgedrängt hatte. Das übermächtige feindliche Heer nahm jedoch Bayern von Neuem in Besitz, und der Kaiser mußte entfliehen. Jetzt rettete ihn ein Bündniß mit dem König Friedrich II. von Preußen. Dieser fiel in Böhmen ein, und Seckendorf nahm Bayern wieder für seinen rechtmäßigen Herrn in Besitz. Dem gegenseitigen Streite machte der 1745 erfolgte Tod des Kaisers vorläufig ein Ende.

Maximilian III., der Gute, der einzige Sohn Karl Albrechts, gab, um seinem Lande die lang ersehnte Ruhe wieder zu geben, seine Ansprüche auf Oesterreich auf und schloß im Jahre 1745 zu Füssen Friede mit diesem Hause. Max III., einer der edelsten Fürsten aller Zeiten, kannte nur die eine Aufgabe, dem Lande aufzuhelfen und sein Volk glücklich zu machen. Er beförderte Künste und Wissenschaften, stiftete die noch bestehende Akademie für Künste und Wissenschaften in München, hob und förderte das Schulwesen und erließ zweckmäßige Verordnungen zur Hebung des Ackerbaues, der Industrie und des Handels. Für geordnete Rechtspflege sorgte er durch die Einführung neuer und besserer Gesetzbücher. Um Ersparungen machen zu können, entfernte er von seinem Hofe allen Prunk und führte ein einfaches, bürgerliches Leben. Er war ein liebevoller Vater seines Volkes, das ihn nur den guten Max nannte. Maximilians Güte und Menschenliebe zeigte sich ganz besonders in den Hungerjahren 1770 und 1771. Der edle Fürst öffnete seine Getreidespeicher und ließ, als der Vorrath nicht mehr ausreichte, Getreide aus Italien kommen. Da er kinderlos

war, so erneuerte er zur Verhütung eines bayerischen Erbfolgekrieges mit dem pfälzisch-wittelsbachischen Hause die Erbverträge. Max III. starb am 30. December 1777 an den Kinderpocken und mit ihm erlosch die bayerische Linie. Die Erbfolge ging zufolge des Hausvertrags zu Pavia an die pfälzische Linie über, und Bayern und die Pfalz wurden nach 448jähriger Trennung wieder vereinigt.

VIII. Von der Wiedervereinigung der Pfalz mit Bayern bis auf die gegenwärtige Zeit.

1777 bis jetzt.

Da jetzt die pfälzische Linie der Wittelsbacher zur Herrschaft in Bayern kommt und Bayern mit der Pfalz wieder unter einem Scepter vereinigt ist, so folgt hier zuerst eine kurze Uebersicht der pfälzischen Geschichte.

Ludwig der Bayer hatte im Hausvertrag zu Pavia 1329 (Seite 48) die Rheinpfalz und die Oberpfalz den Söhnen seines Bruders, Rudolph II. und Ruprecht I., sowie ihrem Neffen Ruprecht II. abgetreten, welche in der angegebenen Ordnung bis 1398 regierten. Ruprecht I. gründete im Jahr 1386 die Universität Heidelberg und erwarb die Grafschaft Zweibrücken. Auf Ruprecht II. folgte sein Sohn Ruprecht III., welcher im Jahr 1400 auf den deutschen Kaiserthron erhoben wurde. Die 4 Söhne von Ruprecht III. theilten nach dem Tode ihres Vaters dessen Besitzungen. Ludwig IV., als der älteste Sohn, erhielt die Kurwürde und den Besitz der bedeutendsten Theile der alten Rheinpfalz, sowie einige Districte der Oberpfalz; Johann erbte den Hauptbesitz der Oberpfalz; Stephan bekam die Theile der Rheinpfalz, welche später die Herrschaft von Simmern und Zweibrücken bildeten; Otto erhielt die Besitzungen in den Neckargegenden. Dadurch entstanden 4 Linien: 1) die Kurpfälzer oder Heidelberger Linie, 2) die oberpfälzische Linie, 3) die Linie von Simmern und Zweibrücken und 4) die Mosbacher Linie. Die oberpfälzische und mosbachische Linie starben bald aus. Der Kurfürst Ludwig IV. hatte 3 Söhne: den Kurfürsten Ludwig V., Friedrich I., den Siegreichen (böse Fritz), und Ruprecht. Ludwig V. starb nach zehnjähriger Regierung und hinterließ einen einzigen Prinzen, den nachmaligen Kurfürsten Philipp. Da Philipp bei dem Tode seines Vaters erst ein Jahr alt war, so übernahm Friedrich der Siegreiche die Vormundschaft über seinen Neffen und ließ sich von den Ständen des Landes auch die Kurwürde übertragen. Herzog Ludwig der Schwarze von Zweibrücken und Kaiser Friedrich III. wollten aber Friedrich nicht als Kurfürst anerkennen, und es entstand ein Krieg. Friedrich besiegte aber alle seine Feinde, erweiterte sein

Land und machte sich im ganzen Reiche furchtbar, weshalb er auch „der böse Fritz" genannt wurde. Er regierte bis zu seinem Tode, obgleich der deutsche Kaiser die Acht über ihn aussprach, weil er nicht die Regierung an seinen Neffen nach dessen Volljährigkeit abtrat. Nach dem Tode Friedrichs im Jahre 1476 trat Philipp der Aufrichtige die Regierung an, der das im Frieden zu bewahren und zu ordnen verstand, was Friedrich der Siegreiche durch das Schwert errang. Im Jahre 1497 veranstaltete Philipp auf dem Schlosse zu Heidelberg eine glänzende Festlichkeit. Bei dieser Gelegenheit mußte auch der Kaiserwoog bei Kaiserslautern seine Schätze hergeben, und man fing einen Hecht, der über 5 Meter lang und 350 Pfund schwer war. Um den Hals hatte dieser Riesenfisch einen vergoldeten Ring, welcher sich mittels vieler kleiner Kettchen ausdehnen konnte. Auf diesem Ring konnte man deutlich die Inschrift lesen: „Ich bin unter allen Fischen der erste, welcher durch die Hände des Kaisers Friedrich II. in diesen Teich gesetzt worden." Rupert, der Sohn von Philipp dem Aufrichtigen, vermählte sich mit Elisabeth, der Tochter Georgs des Reichen von Landshut. Nach dem Tode Georgs machte Rupert auf Grund eines Testaments Ansprüche auf die Besitzungen seines Schwiegervaters, wogegen Albrecht IV. aus der Linie Bayern-München Einsprache erhob. Es entstand daraus der Landshuter Erbfolgekrieg oder die sogenannte bayerische Fehde. Durch Vermittelung des Kaisers Maximilian wurde der Friede wieder hergestellt. Herzog Albrecht wurde zum Haupterben Georgs des Reichen eingesetzt, und Ruperts Söhne erhielten eine Strecke Landes, die sogenannte junge Pfalz oder Pfalz-Neuburg. Auf Philipp den Aufrichtigen folgte im Jahr 1508 dessen Sohn Ludwig der Friedfertige, welcher an dem Kampfe gegen Franz von Sickingen Theil nahm und (1525) auch den Bauernaufstand besiegen half. Der durch Dr. Martin Luther veranlaßten Reformation setzte er in seinen Landen kein Hinderniß entgegen, obgleich er sich ihr nicht anschloß. Erst durch die nachfolgenden Kurfürsten Friedrich II. und Otto Heinrich wurde dieselbe in der Pfalz förmlich eingeführt. — Mit Otto Heinrich starb die Kurpfälzer Linie im Jahre 1559 aus, und es kam die Linie Simmern zur Regierung. Der erste Kurfürst aus dieser Linie war Friedrich III. Ihm folgte sein Sohn Ludwig VII., welcher an seinen jüngeren Bruder Kasimir die Oberämter Neustadt und Kaiserslautern abtreten mußte. Dieser gründete in Neustadt die unter dem Namen Kasimirianum bekannte lateinische Schule. Nach Ludwigs VII. Tod (1583) führte Kasimir die Vormundschaft über dessen Sohn Friedrich IV., der nach Kasimirs Tod die Regierung übernahm. Dieser brachte im Jahre 1608 die Union zu Stande. Friedrich V., der Sohn Friedrichs IV., folgte seinem Vater im Jahre 1610. Er ließ sich von den böhmischen Ständen zum Könige wählen,

wurde aber von Herzog Maximilian I. von Bayern in der Schlacht am weißen Berge bei Prag (1620) besiegt, von dem Kaiser geächtet und verlor dadurch die Kurwürde und alle seine Länder. Friedrich V. starb während des dreißigjährigen Krieges. Sein Sohn Karl Ludwig erhielt im westphälischen Frieden die Rheinpfalz und die Kurwürde zurück; die Oberpfalz aber blieb bei Bayern. Karl Ludwig hinterließ die Pfalz seinem schwächlichen Sohne Karl, mit welchem die Linie Simmern 1685 ausstarb. — Die Pfalz fiel jetzt an die Zweibrücker Linie. Es folgte in der Reihe der Kurfürsten Philipp Wilhelm von Neuburg, welcher von dem Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken abstammte. Dieser Kurfürst trat in einer schweren Zeit die Regierung an. König Ludwig XIV. von Frankreich forderte, ohne auch nur die geringsten Ansprüche zu haben, den ganzen Länderbesitz der Linie Simmern. Diese Ansprüche machte er deshalb, weil die einzige Schwester des letzten Kurfürsten aus der Linie Simmern mit Philipp von Orleans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt war. Weil diese unbegründeten Ansprüche nicht anerkannt wurden, entstand zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich im Jahre 1688 ein furchtbarer Krieg. Ludwig XIV. gab den grausamen Befehl, die Rheinlande zu einer Wüste zu machen, damit Frankreich geschützt sei. Diesen schrecklichen Befehl führte der Mordbrenner, General Melac, und andere unmenschlichen Generäle in höchst barbarischer Weise aus. Frankenthal, Grünstadt, Oggersheim, Dürkheim und viele andere Orte wurden niedergebrannt. Mit unerhörter Grausamkeit verfuhren die Franzosen in der Gegend von Speyer. In Speyer selbst wurden die Bewohner ausgetrieben, die Leichname der Kaiser aus den Grüften geworfen, und die Stadt am Pfingstdienstag 1689 in einen Aschenhaufen verwandelt. Bald war die ganze Pfalz nur eine Brandstätte, und viele tausend Familien irrten im Elende umher, um eine neue Heimath zu suchen. Philipp Wilhelm starb während des Krieges. Unter seinem Nachfolger Johann Wilhelm wurde der Krieg bis zum Ryswicker Frieden im Jahre 1697 fortgesetzt. In diesem Frieden kam Landau an Frankreich. Johann Wilhelm verlegte seine Residenz von Heidelberg, das ganz verwüstet und niedergebrannt war, nach Düsseldorf, wo er die berühmte Gemäldegallerie gegründet hatte. Sein Nachfolger, der Kurfürst Karl Philipp, nahm seine Residenz wieder in Heidelberg, verlegte dieselbe aber später (1719) nach Mannheim. Karl Philipp starb kinderlos und mit ihm starb 1742 die Neuburger Linie aus. Die kurpfälzischen Länder kamen nun an Karl Theodor aus der Sulzbacher Linie, die wie die Neuburger Linie von dem Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken abstammt.

Karl Theodor, Kurfürst von Pfalz-Sulzbach, erbte nach Maximilians III. Tod den Hausverträgen gemäß den bayerischen Thron. Nach dem Tode Maximilians III. machte Oesterreich unbegründete An-

sprüche auf die Oberpfalz und Niederbayern, und es entstand ein neuer Krieg, der bayerische Erbfolgekrieg, der jedoch ohne ernstliche Kämpfe durch Preußens Vermittlung mit dem Frieden zu Teschen (1779) endete, nach welchem Bayern das Innviertel an Oesterreich abtreten mußte. Im Jahr 1785 versuchte Kaiser Joseph II., den Kurfürsten zu einem Austausche Bayerns gegen die österreichischen Niederlande und den Königstitel von Burgund zu bewegen. Diesen Plan vereitelte aber der König Friedrich II. von Preußen, indem er mit den Herzogen von Zweibrücken und einer Anzahl anderer Reichsfürsten den Fürstenbund stiftete zur Erhaltung der Rechte der Reichsfürsten. Unter Karl Theodors Regierung brach im Jahre 1789 die französische Revolution aus, welche in Frankreich den Sturz des Königsthums und viele Kriege herbeiführte, die 26 Jahre lang fast ohne Unterbrechung fortdauerten und eine politische Umgestaltung Deutschlands zur Folge hatten. Nützliche Werke, die unter Karl Theodors Regierung zu Stande kamen, sind z. B. die Trockenlegung des Donaumooses, die Erlassung wohlthätiger Gesetze für Forstcultur, die Verbesserung der Straßen- und Wasserbauten rc. Karl Theodor starb kinderlos im Jahre 1799. Sein Nachfolger war

Maximilian Joseph IV. aus der Linie Zweibrücken-Birkenfeld. Diese Linie stammt von demselben Wolfgang von Zweibrücken ab, von welchem auch die Neuburger und Sulzbacher Linie hergekommen war. Am 12. März 1799 hielt derselbe unter unendlichem Jubel des Volkes seinen Einzug in München. Bei seinem Regierungsantritte war Alles in Folge der französischen Revolution in größter Verwirrung. Schon im Jahre 1800 war Bayern von französischen nnd österreichischen Truppen überschwemmt. Am 3. December erfolgte die entscheidende Schlacht bei Hohenlinden, in welcher die Franzosen den Sieg erfochten. Am 9. Februar 1801 kam der Lüneviller Friede zu Stande, in welchem das linke Rheinufer und also auch die Pfalz an Frankreich abgetreten wurde. Zur Entschädigung erhielt Bayern den größten Theil der ehemaligen Herzogthümer Franken und Schwaben. Im Jahre 1805 entstand zwischen Oesterreich und Frankreich ein neuer Krieg. Bayern war genöthigt, sich auf Seite Frankreichs zu schlagen. Es kam am 2. December 1805 zu der denkwürdigen Schlacht bei Austerlitz in Mähren, in welcher die Franzosen einen vollkommenen Sieg erfochten. In dem darauffolgenden Frieden zu Preßburg erhielt Bayern nebst der Königswürde einen bedeutenden Länderzuwachs. Am 1. Januar 1806 wurde Maximilian feierlich zum **Könige** ausgerufen und führte nun als König den Namen **Maximilian Joseph I.** Am 12. Juli 1806 trat Bayern dem Rheinbunde bei und schied aus dem deutschen Reichsverbande aus. Das deutsche Reich wurde aufgelöst, und der seitherige Kaiser Franz II. legte am 6. August 1806 die deutsche Kaiserkrone nieder. Durch die Bestim-

mungen der Rheinbundsakte war Bayern gezwungen, mit Frankreich in den Jahren 1806 und 1807 gegen Preußen und im Jahre 1809 gegen Oesterreich zu kämpfen. Im Jahre 1812 begann der Krieg der Franzosen gegen Rußland, der Bayern mehr als 30,000 der besten Krieger kostete. Am 8. October 1813 schloß Bayern den Vertrag zu Ried und verbündete sich mit Oesterreich, Preußen und Rußland zur Befreiung Deutschlands und Europas von der französischen Uebermacht. Am 16., 17. und 18. October desselben Jahres schlugen die Verbündeten das französische Heer bei Leipzig. Am 31. October erfolgte das Treffen bei Hanau, in welchem die Bayern unter Anführung des Generals Wrede den Franzosen die letzte Niederlage auf deutschem Boden beibrachten. Napoleon, dieser ewig denkwürdige Mann, der sich vom Lieutenant bis zum Kaiser emporgeschwungen hatte, mußte abdanken und Ludwig XVIII. wurde König von Frankreich. Nach erfolgtem Frieden versammelten sich die Monarchen von Europa in Wien, um sich über die Neugestaltung von Europa zu berathen. Das deutsche Reich wurde nicht wieder hergestellt. An die Stelle desselben trat der bis zum Jahre 1866 bestandene deutsche Bund. Bayern ging aus diesen Kriegen bedeutend vergrößert hervor. Es hatte wieder die linksrheinische Pfalz erhalten, Schwaben, die fränkischen Kreise und beträchtliche geistliche Besitzungen erworben. — Maximilian war seit seinem Regierungsantritte eifrigst bemüht, durch Förderung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe, durch Pflege der Künste und Wissenschaften, besonders durch Verbesserung der Volksschulen das Glück seiner Unterthanen zu begründen. Die größte Wohlthat erwies Maximilian seinem Volke durch die am 26. Mai 1818 erfolgte Verleihung einer Verfassung, Constitution, nach welcher allen Unterthanen des Reiches Freiheit des Gewissens und Gleichheit vor dem Gesetze zugesichert und auch dem Volke Antheil an der Gesetzgebung und der Besteuerung gegeben wurde. — Maximilian hat sich durch alle seine Regierungshandlungen als wahrer Vater des Vaterlandes bewiesen und durch seine Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit die aufrichtigste Liebe seines ganzen Volkes erworben. Als am 16. Februar 1825 das Jubelfest seiner 25jährigen Regierung gefeiert wurde, drang der Ruf der Freude und des Dankes durch ganz Bayern. Thränen der innigsten Trauer flossen aber auch von allen Unterthanen, als sich die Nachricht von seinem am 13. October 1825 erfolgten Tode durch das Land verbreitete. Ihm folgte sein Sohn

Ludwig I., welcher mit dem Wahlspruch: „Gerecht und beharrlich“ die Regierung antrat. Er führte die weiseste Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung ein und verminderte dadurch die Staatsschuld. Zu seinen wichtigsten Regierungshandlungen gehören die Einführung der Landräthe in den jenseitigen Kreisen und die noch jetzt bestehende Eintheilung des Königreichs mit geschichtlichen Benennungen

der Regierungsbezirke. Sehr viel geschah unter ihm zur Förderung des Ackerbaues, des Handels und der Gewerbe, insbesondere durch Errichtung von polytechnischen, Landwirthschafts- und Gewerbschulen. Er hat einen Hauptantheil an dem Zustandekommen des deutschen Zollvereins. Zur Verbindung der Donau mit dem Main ließ er den Ludwigskanal bauen. Er förderte den Bau der Eisenbahnen, unter denen die Nürnberg-Fürther die erste in Deutschland war. An einem für den Verkehr trefflich gelegenen Orte gründete er die Stadt Ludwigshafen in der Pfalz. Vorzüglich fanden unter ihm die schönen Künste Pflege und Förderung. Was König Ludwig im Gebiete der Kunst in's Dasein rief, übertrifft Alles, was vor ihm in Bayern, ja man kann sagen in Deutschland geschah. Von den Bauten und Kunstwerken, die er hervorgerufen hat, nennen wir nur: die neue Residenz, den Wittelsbacher Palast, die Allerheiligenkirche, die Ludwigskirche, die Ruhmeshalle, die Feldherrnhalle, das Siegesthor, die Glyptothek, die beiden Pinakotheken, die Walhalla bei Regensburg, die Villa bei Edenkoben, die Verschönerungen des Domes zu Speyer. — Als im Jahre 1848 tiefgreifende Unruhen einen großen Theil von Europa und ganz besonders Deutschland erschütterten, legte er zu Gunsten seines Sohnes Maximilian freiwillig die Krone nieder. Nach seiner Thronentsagung pflegte der edle Monarch fortan Künste und Wissenschaften und übte Werke der Wohlthätigkeit. Er starb tiefbetrauert von ganz Bayern am 29. Februar 1868 zu Nizza in Frankreich. Seine Leiche ruht in der von ihm erbauten Bonifaciuskirche in München. Sein Sohn

Maximilian II. trat unter sehr schwierigen Zeitverhältnissen die Regierung an. Rings um Bayern erschütterten blutige Revolutionen die deutschen Staaten bis auf den Grund. Doch der Weisheit, der Gerechtigkeit und dem versöhnlichen Sinne Maximilians gelang es, die gesetzliche Ordnung und Ruhe wieder herzustellen und zu befestigen. Unter seiner Regierung kamen höchst wichtige Gesetze zu Stande, wodurch vielen anerkannten Bedürfnissen und billigen Forderungen der Zeit abgeholfen wurde. Namentlich verdankt ihm das Land die Verbesserung des Gerichtsverfahrens und die Einführung der Schwurgerichte. Als über den Sinn, in welchem die bayerische Verfassung auszulegen und zu handhaben sei, zwischen dem Ministerium und den Volksvertretern Streitigkeiten entstanden waren, sprach er die denkwürdigen Worte: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke.“ Seine Liebe für Kunst und Wissenschaft bewies er durch die Stiftung des Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft, durch die Stiftung des Maximilianeums zur Heranbildung vorzüglich begabter Studirender für den Staatsdienst und durch vortreffliche Verordnungen zur Hebung des höheren und niederen Schulwesens. Durch Förderung der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe sorgte er für die äußere Wohl-

fahrt seines Volkes. Seinen Wohlthätigkeitssinn bethätigte er durch die Gründung des Johannis-Vereins. So erstarkte Bayern unter der Regierung Maximilians nach Innen und Außen und stand durch seine Freiheiten und seine verbesserte Gesetzgebung den meisten deutschen Staaten voran. König Max II. war nicht blos für das Wohl Bayerns bedacht, seine Sorgfalt erstreckte sich auf ganz Deutschland. Dies bewies er ganz besonders durch sein Auftreten für die Rechte der Herzogthümer Schleswig und Holstein, indem er das Streben der Bewohner dieser Herzogthümer nach Selbstständigkeit unter einem Fürsten kräftig unterstützte. Die Nachricht von dem unerwartet schnellen Tode dieses edlen Fürsten am 10. März 1864 erfüllte ganz Bayern mit der tiefsten Trauer. Ihm folgte sein ältester Sohn

Ludwig II. Er ist geboren zu Nymphenburg am 25. August 1845 und hatte bei dem Antritte seiner Regierung erst das 18. Lebensjahr zurückgelegt. Mit hohen und schönen Vorsätzen begann Ludwig II. die Regierung und legte gleich beim Antritte derselben die erfreulichsten Beweise von Regententugenden und menschenfreundlichen Gesinnungen an den Tag. Bald nach dem Antritte seiner Regierung entstanden zwischen Oesterreich und Preußen Streitigkeiten wegen des Besitzes der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Im Jahre 1864 hatten Preußen und Oesterreich die Dänen aus den beiden Herzogthümern verdrängt, und es kamen diese beiden Mächte durch den Wiener Frieden in den gemeinschaftlichen Besitz dieser Länder. Da sie sich über das zukünftige Geschick der Herzogthümer nicht verständigen konnten, so kam es zum Krieg. Oesterreich wurde in der Schlacht bei Königgrätz besiegt. Die Preußen drangen bis Nikolsburg in der Nähe von Wien vor. Hier wurde ein vierwöchentlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Daran schlossen sich die Friedensunterhandlungen in Prag, und am 23. August 1866 wurde dort der Friedensvertrag unterzeichnet. Das Resultat dieses Friedens war die völlige Ausschließung Oesterreichs aus allen deutschen Angelegenheiten und seine unbedingte Anerkennung derjenigen Bestimmungen, die Preußen in Deutschland treffen werde. — Preußen hat aber auch gegen Bayern, das als bundestreuer Staat sich mit Oesterreich verbunden hatte, mit Glück gekämpft. Nach den für Bayern ehrenvollen, aber unglücklichen Gefechten bei Kissingen, Hammelburg, Aschaffenburg und Würzburg rückte ein preußisches Heer unter Anführung des Großherzogs von Mecklenburg in Bayern ein und besetzte den größten Theil der fränkischen Kreise, worauf in den ersten Augusttagen ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Bayern mußte nach dem am 22. August zu Berlin abgeschlossenen Friedensvertrag außer den an Preußen abgetretenen

Gebietstheilen (das Bezirksamt Gersfeld, einen Bezirk um Orb und die Enklave Kaulsdorf) noch 30 Millionen Gulden Kriegskostenentschädigung bezahlen. Nachdem der Friede in Deutschland wieder hergestellt war, traten die Staaten nördlich des Mains in den norddeutschen Bund unter Preußens Führung zusammen. Die deutschen Südstaaten schlossen mit Preußen ein Trutz- und Schutzbündniß und erneuerten mit dem norddeutschen Bund den schon früher bestandenen Zollverein. Bald nach geschlossenem Frieden unternahm König Ludwig II. eine Rundreise zunächst in jene Gegenden, die durch den Krieg schwer heimgesucht wurden. Er besuchte die damals noch mit verwundeten Kriegern belegten Spitäler, unterhielt sich mit den Soldaten in freundlichster, liebevollster Weise und beschenkte sie reichlich. Die unter seiner Regierung zu Stande gekommenen Gesetze und Einrichtungen geben lautes Zeugniß von dem ernsten Streben des edlen Monarchen, das Wohl seines Landes zu fördern und sein Volk immer mehr und mehr zu beglücken.

Nach dem Jahre 1866 gestalteten sich die politischen Verhältnisse so, daß der baldige Ausbruch eines Krieges zu befürchten war. Frankreich hielt durch die Anbahnung des deutschen Einigungswerkes seitens Preußen seine europäische Machtstellung für gefährdet und suchte deshalb einen Krieg mit Preußen. Hierzu fand es auch bald eine Ursache. Als im Jahre 1870 die Spanier dem Prinzen Leopold von Hohenzollern, einem Verwandten des Königs von Preußen, die spanische Krone anboten, verlangte der französische Botschafter Benedetti im Auftrage seiner Regierung von dem Könige von Preußen, dieser solle dem Prinzen Leopold, der unterdessen schon auf den spanischen Thron verzichtet hatte, die Annahme dieser Krone verbieten. Da König Wilhelm dieser anmaßenden Forderung nicht entsprach, so erklärte der französische Kaiser Napoleon III. dem König Wilhelm von Preußen den Krieg. Kaum war diese Kriegserklärung über den Rhein gedrungen, so schloß sich der hochsinnige junge Bayernkönig dem Könige von Preußen an und stellte seine Truppen sofort unter dessen Oberbefehl.

Die bayerische Armee kämpfte nun an der Seite der übrigen deutschen Armeen, die einmüthig gegen den übermüthigen Erbfeind die Waffen ergriffen, mit ausgezeichneter Tapferkeit. An den glänzenden Siegen bei Weißenburg, Wörth und Sedan haben die Bayern einen hervorragenden Antheil. Bei der Belagerung von Paris, bei der Einnahme und selbst bei dem Rückzuge von Orleans gaben sie die herrlichsten Beweise ihrer vorzüglichen Kriegstüchtigkeit. Bayern darf stolz auf seine Armee sein.

König Ludwig II., der sich von jeher als deutscher

Fürst gezeigt hatte, gab in hochherziger Weise den ersten Anstoß zur Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches, indem er am 3. December 1870 König Wilhelm von Preußen aufforderte, die deutsche Kaiserwürde zu erneuern. Dieser Aufforderung, welcher sich alle Fürsten Deutschlands anschlossen, entsprach der König von Preußen, indem er am 18. Januar 1871 sich zur Annahme dieser hohen Würde bereit erklärte.

Wenn nun Deutschland aus diesem Kriege, der durch den am 10. Mai 1871 abgeschlossenen Frieden beendigt wurde, siegreich, einig und mächtig hervorging, so darf man an diesen großartigen Erfolgen unserm erhabenen König und seiner tapfern Armee gewiß einen großen Antheil zuschreiben.

Gott erhalte und segne unsern geliebten König!

Inhalts-Verzeichniß.

Hulher, theoretisch-praktische Anleitung für den Zeichnen-Unterricht in der Volksschule. Mit 8 Tafeln Zeichnungen. Nach der neuen Lehrordnung von 1870 bearbeitet. 2. Auflage. 1 Mk.

Röhm, Ph., Geographie von der Pfalz und Bayern. Ein Hilfsbüchlein für den ersten geographischen Unterricht in den deutschen Schulen der Pfalz. 14te mit „geschichtlichem Anhang" vermehrte Auflage. 30 Pf.

Hierüber spricht sich Lüben's Jahresbericht XX. Band folgendermaßen aus:

In dem Büchlein spiegelt sich ein gesunder, praktischer Lehrertakt. Es ist einfach und sachlich, hält sich an das Nächste, erörtert die nöthigen geographischen Begriffe klar und bündig, und gibt fast zu jedem einzelnen Abschnitt ganz schlichte, sachentsprechende Wiederholungsfragen. Indem es erst die allgemeinen Verhältnisse der Pfalz (Grenze, Größe, Einwohnerzahl, Gebirge und ebenes Land, fließende und stehende Gewässer, Producte, Industrie, Handel, Bewohner, Verwaltung rc.) übersichtlich voranschickt und daran die nöthigsten Angaben zur Ortsbeschreibung anreiht, verhilft es zu einer ganz angemessenen Kenntniß des pfälzischen Heimathlandes. (S. 1—21.)

Daran reiht sich dann die Geographie von Bayern nach ähnlichen Rücksichten. In der That entspricht das kleine Büchlein den praktischen Erfordernissen, zumal da es auch die häusliche Thätigkeit gut in Anspruch nimmt, und es verdient, empfohlen zu werden.

Röhm, Ph., Geographie für die Oberklassen der Volksschule, sowie für die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Nebst einem Abriß der deutschen Geschichte. 8. Auflage. 60 Pf.

Lüben's Jahresbericht XXII. Band sagt:

Dasselbe günstige Urtheil, das über des Verfassers „Geographie von der Pfalz und Bayern" gefällt worden ist, gebührt auch diesem Buche, das sich an jenes als zweiter Cursus anreiht. Es empfiehlt sich durch glückliche Auswahl und Anordnung des Stoffes. Erst wird Deutschland behandelt, dann Europa, hierauf die übrigen Erdtheile und den Schluß bilden etliche astronomische Bemerkungen. Je weiter sich Verfasser von der Heimath entfernt, desto generalisirender — und das mit Recht — verfährt er in seinen Darstellungen. Die Fragen am Schlusse eines jeden Abschnittes regen die Schüler zur Selbstthätigkeit an. Bei der Geographie von Deutschland, die am Speciellsten vorgeführt wird, zerfällt jedes Capitel in zwei Abtheilungen: a und b, die sich wie Theorie und Praxis zu einander verhalten. Unter a werden Begriffe und Lehrsätze aus der allgemeinen philosophischen und allgemeinen politischen (S. 4 auch aus der astronomischen) Erdkunde erörtert, und b enthält dann Exemplificirungen zu dem Gegebenen, indem hier die geographischen Verhältnisse Deutschlands auseinandergesetzt werden u. s. w.

Lüben, Jahresbericht XXIV. (1873) Band sagt:

Dieses geschickt bearbeitete Büchlein, welches sich durch tactvolle Auswahl, sowie durch verständige Anordnung des Stoffes auszeichnet, ist bereits im Päd. Jahresbericht XXII, 136 günstig beurtheilt worden. In der neuen Auflage hat Verfasser auch in den fremden Erdtheilen die vornehmsten Städte angeführt, die in der 1. Ausgabe fehlten. Es ist das aber unbedingt nothwendig, da das Buch auch in den untern Classen höherer Lehranstalten Verwendung finden soll. An den geographischen Theil reiht sich ein kurzer, recht übersichtlich gehaltener Abriß der deutschen Geschichte an.

In demselben Verlage sind ferner erschienen:

Röhm, Ph., Materialien für den Unterricht in schriftlichen Aufsätzen. Eine Sammlung von Fabeln, Erzählungen, Parabeln, Beschreibungen, Schilderungen und Briefen. 2 Mk. 20 Pf.

In vorzüglichem Grade wie bei der Geographie läßt sich dies von den **Materialien** behaupten. Bei den gesteigerten Forderungen an die Schule, namentlich in Bezug auf sprachlichen Ausdruck, mußte es jedem Lehrer darum zu thun sein, an einer wohlgeordneten, durchdachten Auswahl des Stoffes all das zu finden, was er sich sonst mühselig zusammensuchen mußte. Hier findet er das Gewünschte in einer für einige Schuljahre ausreichenden Menge und wird bei fleißiger Benützung desselben seinen Zweck, die Förderung des stylistischen Unterrichts, sicher erreichen. (Pfälzer Kurier 1873.)

Wandkarte der Rheinpfalz

und der angränzenden Länder

im Maßstabe wie 1 : 100,000 d. w. G.

Bearbeitet von

Prof. Dr. **Hch. Möhl.**

9 Blatt. Farbendruck. 14 Mk. 40 Pf.

Diese Karte (1,15 Meter breit, 1 Meter hoch) ist nach einer neuen Idee in Reliefmanier ausgeführt und prachtvoll in Farbendruck ausgestattet; sie entspricht in jeder Beziehung allen Anforderungen, die an eine gute Schulwandkarte gestellt werden, und ist deßhalb für einen ersprießlichen Unterricht in der Geographie unentbehrlich; in der Lehrerwelt und bei den Privaten findet sie deßhalb auch immer günstigere Aufnahme.

Für die treffliche Leistung wurde der Herr Verfasser von Sr. Majestät dem König Ludwig II. von Bayern mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael II. Classe ausgezeichnet.

Das dazu erschienene

„Handkärtchen“

(auf Kupferpapier 90 Pf. Schulausgabe 60 Pf.)

ist ein reizendes Universalstück, das jede Anforderung übertrifft.

In einigen Monaten erscheint:

Möhl, Wandkarte von **Südwest-Deutschland**, umfassend die Königreiche Bayern und Württemberg, die Großherzogthümer Baden und Hessen, das Fürstenthum Hohenzollern und die Reichslande Elsaß-Lothringen. 9 Blatt, Größe der Zeichnung 1,5—1,47 im Maßstab 1 : 400,000.

Schon der Name des Verfassers bürgt dafür, daß etwas Vorzügliches zu Tage gefördert wird. Diese Karte übertrifft in technischer Beziehung sowohl, als auch an Genauigkeit alle bisher über Süddeutschland erschienenen Wandkartenwerke, gibt ein Bild des Landes wie **keine** andere, dürfte als solches den ersten Rang einnehmen und ist für Schul- und Privatgebrauch gleich vorzüglich geeignet.

Buchdruckerei von D. Kranzbühler in Neustadt a. d. H.

12/93

Röhm, Philipp

Geographie von der Pfalz und Bayern Ein Hilfsbüchlein für den ersten geographischen Unterricht in den deutschen Schulen der Pfalz. Für die Hand der Schüler bearbeitet von Phillip Röhm

Kaiserslautern 1876